

Bezugspreise:

Für Ring und Urfaß:		Mit Postverendung im Zustande:	
Monatlich	K 1.30	Monatlich	K 1.80
Wierteljährig	3.90	Wierteljährig	5.40
Halbjährig	7.20	Halbjährig	10.80
Jahrespreis	14.40	Jahrespreis	21.60

Der Bezug kann, mit jedem Tage beginnen, muß aber mit einem Monatsjahre enden.

Einzelne Nummer 10 h., Sonntags mit der Unterhaltungsbeilage 20 h.

Mit Postverendung im Auslande:

bei direkter Zustellung:

Deutsches Reich für jeden Monat K 3.—
 Nach den übrigen Ländern des Weltpostvereins für jeden Monat K 4.—

Tages-Post.

Redaktion:
 Ring, Promenade 23, 1. Etod.

Administration und Expedition:
 Ring, Promenade 23, ebenerdig.

Eigene Druckerei: Ring, Landstraße 4 (vormals hiesige Reichsdruckerei), Samsonstraße 22, Elisabethstraße 12, Wiener Reichsstraße 44, — Neufahr, Hauptstraße 65, — Eiser, Bahnhofstraße 2, — Weiß, Wollgasse 2.

Anzeige mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich um 7/2 Uhr abends.

Schluss der Inseraten-Nehmungen für denselben Tag 12 Uhr, an Samstagen und Feiertagen 10 Uhr vormittags.

Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Redaktion: Telefon 248, interurban 18.

Administration 263.

Oesterreich-Ungarn und Serbien.

Wien, 14. Juli. (Eigenbericht.)

Zuverlässige Nachrichten aus Sarajevo wissen zu berichten, daß die Untersuchung über das Attentat noch geraume Zeit dauern werde, ehe sie zum Abschluß gelangen kann. Je tiefer man in die Prüfung der Angelegenheit eindringt, um so mehr Geständnisse einiger der Attentäter abgelegt haben, desto klarer ist es geworden, daß es sich um eine weitverzweigte und wohlorganisierte Verschwörung gehandelt hat, u. zw. nicht gerade um eine Verschwörung, deren Teilnehmer alle unmittelbar über die Hände zur Ermordung des Erzherzogs unterrichtet waren, die aber nicht nur sämtliche im Banne der großserbischen Propaganda standen, sondern auch entschlossen waren, für die Agitation und für die Durchführung jener Befehle, die sie von den Leitern der Bewegung erhielten, alle Hebel in Bewegung zu setzen. Es ist selbstverständlich, daß die Behörden in Sarajevo nun trachten, die Fäden dieser Verschwörung nach allen Richtungen hin zu verfolgen und aufzudecken, und daß dies eine komplizierte Arbeit ist, die mitunter langwieriger Untersuchungen bedarf und sich nicht über Nacht brechen läßt. Daraus ergibt sich wieder, daß die Konsequenzen aus dem Attentat in Sarajevo sowohl in bezug auf das Verwaltungssystem und die nun mit strenger Klarheit zutage tretenden Schäden in der Verwaltung als auch in bezug auf die Zusammenhänge mit der von Belgrad aus betriebenen großserbischen Propaganda erst dann gezogen werden können, wenn nach allen Richtungen ein durchaus sicheres und beweiskräftiges Material vorliegt. Man geht von dem Grundgedanken aus, daß für Anklagen, Urteile und eventuelle politische Demarchen zunächst eine unbedingt tragfähige Basis geschaffen werden mußte, ehe man zu weiteren Maßnahmen greifen kann.

Die Zusammenhänge der Verschwörung mit dem Herde der großserbischen Agitation in Belgrad einwandfrei darzustellen, wird eine Hauptaufgabe der Untersuchung sein. Für jetzt kann nur gesagt werden, daß sich die Spuren, die von Sarajevo nach Belgrad und nach anderen im Königreich Serbien gelegenen Zentren ziehen, deutlich verfolgen lassen. Die Verschwörer, die aus begründlichen Gründen bis jetzt über Einzelheiten der Untersuchung geschwiegen wird, bringt es mit sich, daß — abgesehen von unzuverlässigen Meldungen einiger Wabudepister Blätter — noch keine glaubwürdigen Mitteilungen bekannt geworden sind, ob und welche amtliche Persönlichkeiten in Belgrad kompromittiert sind oder nicht. Dies ist jedoch, wie die Dinge heute stehen und wie sie sich im Laufe der letzten Jahre entwickelt haben, eine Frage zweiten Ranges. Tatsache jedoch ist es und außer Frage steht es, daß die geistige Urheberchaft der gegen Oesterreich gerichteten Bewegung in Belgrad zu suchen ist. Wie auch die Untersuchung in bezug auf Beschuldigungen gegen einzelne Persönlichkeiten im Königreich Serbien ausfallen

möge, — sicher ist jedenfalls das eine, daß das Großserbentum für das Attentat mitverantwortlich ist. Auf Grund dieser Tatsache wird daher die Demarche Oesterreich-Ungarns in Belgrad einzuleiten sein. Die Dinge weisen heute in dieser Beziehung eine fast in jeder Beziehung zutreffende Analogie mit jener Situation und mit jener Sprache der serbischen Blätter auf, die noch vom Frühjahr 1909 in Erinnerung ist. Nach der Anexionskrise hatte Serbien — schon damals durchaus unter der geistigen Leitung des Großserbentums stehend — eine Sprache geführt, die in schroffem Mißverhältnis zur wirklichen realen Macht Serbiens und jener Oesterreich-Ungarns stand. Die Krise ist damals bekanntlich dadurch abgeschlossen worden, daß Serbien, vor die Wahl gestellt, Oesterreich-Ungarn gegenüber gewisse verbindliche Erklärungen abzugeben oder unserem Gesandten die Pässe zu stellen zu lassen und damit den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit allen seinen Folgen zu wagen, es unter dem Eindruck der Ratsschlüsse der anderen Großmächte und noch mehr unter dem Einbrüche der militärischen Vorbereitungen der Monarchie vorzog, das erstere zu wählen.

Es ist von Interesse, einiges aus dem Wortlaut der Note, die Serbien damals durch seinen Gesandten in Wien, Simic, überreichen ließ, anzuführen: Serbien hat damals anerkannt, daß es durch die in Bosnien im Jahre 1909 geschaffene Laizache in seinen Rechten nicht berührt wurde, und daß es sich demgemäß den Entschliessungen anpaßte, welche die Mächte in bezug auf den Artikel 25 des Berliner Vertrages getroffen haben. Serbien verpflichtete sich überdies, weiteren Protest und Widerstand gegen die Anexion vom Jahre 1908 aufzugeben, und verpflichtete sich schließlich, die Richtung seiner bisherigen Politik zu ändern und förmlichhin mit Oesterreich-Ungarn auf dem Fuße freundschaftlicher Beziehungen zu leben. Die Konsequenz der Erklärungen war die Abrüstung in Serbien und, was nicht minder wichtig ist, die Entlassung und Entlohnung der irregulären Korps und serbischen Banden und die Verhinderung des Uebertrittes der letzteren auf bosnisches Gebiet. Gegen diese damals völlerrechtlich übernommenen Verpflichtungen hat Serbien Jahre hindurch verstoßen und gesündigt. Die großserbische Propaganda ist immer heftiger geworden und hat in dem Attentat von Sarajevo den abschließenden Höhepunkt ihrer Leistungen erreicht. Wenn man sich in Oesterreich-Ungarn Ruhe schaffen will, so wird man der serbischen Regierung die damals übernommenen Verpflichtungen mit vollem Nachdruck in Erinnerung bringen müssen. Und da sich gezeigt hat, daß die Rücksicht auf die 1909 eingegangenen Verpflichtungen in den Wind geschlagen wurde, wird man nun stärkere Bürgschaften dafür zu fordern und zu erlangen haben, daß mindestens die amtliche serbische Politik durch ihre Unterstützung der großserbischen Propaganda nicht wieder rückfällig wird.

Hundschau.

Oesterreich und Serbien.

Aus Belgrad wird gemeldet, daß dort absolute Ruhe herrscht. Auch das Begrißnis des russischen Gesandten Herrn v. Hartwig ist ruhig vorübergegangen, ohne daß es zu irgend welchen Demonstrationen gegen Oesterreich, die alle die Gerüchte, welche in der österreichisch-ungarischen Kolonie in Belgrad eine derartige Panik hervorgerufen haben, scheinen vollkommen grundlos gewesen zu sein.

Aus Belgrad wird dem „Ketter Mond“ telegraphiert: Wie aufs entschiedenste bekräftigt werden kann, besteht weder für die hiesige österreichisch-ungarische Gesandtschaft, noch auch für die hier lebenden österreichischen und ungarischen Staatsbürger auch nur die geringste Gefahr. Die serbische Bevölkerung der Hauptstadt verhält sich vollkommen ruhig.

Folgen des Sarajevoer Attentats.

Der dalmatinische Landesrat hat den Direktionen der dalmatinischen Mittelschulen einen ihm zugekommenen Erlaß des Unterrichts-Ministeriums übermittelt, welcher die Einführung des Uniformierungszwanges mit Beginn des Schuljahres 1914/15 für die dalmatinischen Mittelschulen verfügt. Die Schüler der unteren vier Klassen der Mittelschulen müssen bereits zu Beginn des Schuljahres im September in der Uniform erscheinen. Den Schülern der oberen Klassen wird eine Frist bis Ende d. J. für die Anschaffung der Uniformen eingeräumt. Zugleich hat das Unterrichts-Ministerium die einzelnen Direktionen aufzufordern lassen, ein Verzeichnis der bedürftigen Mittelschüler zu überreichen, welchen die Uniformierung durch staatliche Unterstützung ermöglicht werden soll. Der Landesrat hat für die nächsten Tage eine Konferenz der Mittelschuldirektoren einberufen, in welcher über die näheren Details der Uniformierung der Schülerschaft beraten werden soll.

Man berichtet uns aus Raibach, 14. d. M.: Im Landesgerichte befinden sich bisher 22 junge Leute, gegen welche die Untersuchung teils wegen Geheimhaltung, teils wegen angeblicher Gutherigkeit des Sarajevoer Attentates geführt wird. Unter den Verhafteten sind nur acht Mittelschüler, die übrigen sind Lehrlinge, Handlungsgehilfen, Arbeiter usw. Die wegen Gutherigkeit des Sarajevoer Attentates verhafteten Schülern des Internates des Ursulinerinnenlofters sind bereits wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Untersuchung gegen sie wird jedoch weitergeführt. Es sind dies durchwegs Mädchen von 12 bis 16 Jahren. Wie entsetzt, ist es den Behörden bisher noch nicht gelungen, den Umfang und die Organisation der angeblichen geheimen Mittelschülervereinigung aufzudecken.

Geschwister.

Roman von Martin Bauer.
 (3. Fortsetzung.)

„Verdrießlichkeiten, Augenblicke Verlegenheiten können überall vorkommen und um anderes handelt es sich in unserem Fall selbstverständlich nicht. Wadbert läßt sich leicht erblassen. Ich schlage vor, daß Mama an Justizrat Seiffert schreibt und ihn bittet, Papas hinterlassene Papiere zu sichten. Der alte Herr war Papas langjähriger juristischer Berater und dürfte ohnehin in seinen Angelegenheiten Bescheid wissen. Das Schreckgespenst, das Wadberts ängstlicher Ueberseher vor uns heraufbeschworen hat, wird er zu bannen wissen, davon bin ich wie von meinem Leben überzeugt.“

Der Vorschlag war an sich vernünftig, der Brief wurde geschrieben und als der alte Herr sich für einen der nächsten Tage anmeldete, atmeten alle auf, als ob kein bloßes Kommen schon Erlösung von dem Druck bedeutete, der sich denn doch auf die Gemüter gelegt hatte.

Man verbrachte seine Tage in gewohnter Weise, stets in angemessener Weise des Verlustes gedenkend, den man erlitten. Nur Wadbert langweilte sich stutzig und benedete die Damen um das große Vorrecht, ihre Stunden durch Handarbeiten auszufüllen.

Sortenreife bestellte einen braunen Stoff mit Goldfäden, Alexandra ließ seidenstimmern bunte Blumen auf einem grauen erblühen und Mama häftete mit einem groben Hornhaken an einer wollenen Decke, die so eine Art Penelope-Arbeit war, da sie dazu bestimmt war, ihre Fertigstellung nie zu erreichen.

Wadbert hätte etwas darum gegeben, wäre es ihm vergönnt gewesen, sich durch ähnliche mechanische Beschäftigungen über die langen öden Stunden mit ihrem peinlichen Geseloz von trüben Gedanken hinwegzutäuschen. Er durchsaherte die Bücherei des Hauses, aber die klassischen Werke langweilten ihn und die modernen waren ihm meist bereits bekannt. Ueberwältigend reich war die Auswahl ohnehin nicht.

Er rauchte im Laufe des Tages ungezählte Zigarren, gähnte duftendmal verflohen, ging aber immer im weiten Bogen um des Vaters Schreibtisch herum, der in seiner geräumigsten Lade alle die ominösen Papiere barg, die den schönen Frieden in seiner männlichen Brust auf so grauame Weise gestört hatten. Das war nun Sache des Justizrates, denn lag es ob, alles auf zufriedenstellende Weise zu erledigen.

Uebrigens hatte sich der Vorrat an Schriftstücken in den letzten Tagen noch vermehrt. Alle sahen ihren Voraängern

zum Verwechseln ähnlich, nur waren sie, zum Unterschied vermutlich, an die Adresse der Frau Baronin gerichtet.

Justizrat Seiffert war ein hübscher, alter Mann, der über ein wohlklingendes Organ und verbindliche Formen verfügte. Er hatte als Anwalt ganz nette Erfolge zu verzeichnen und besaß eine glänzende Praxis. Die Angelegenheiten des Verstorbenen hatte er seit Jahren geführt und war infolgedessen in Schloß Wirben kein unbekannter Gast.

Die Miene, mit der er diesmal seinen Einzug hielt, weisagte nichts Gutes. Er war freilich, wie immer, die Höflichkeit in Person und drückte sich verbindlich und gemäßt aus, aber die Worte klangen ein wenig gekränkt. Er fühlte sich innerlich unbehaglich, weil er mußte, daß es keine vergnügten Stunden waren, denen er heute entgegenging.

Im talent die Damen leid, der Sohn des Hauses kam da weniger in Betracht — ein Mann muß es lernen, dem Schicksal die Stirn zu bieten, und Wadbert hatte es vor ein paar Jahren abolut nicht bemerkt, daß des Justizrates Räthe lichterloh für ihn brannte.

Wadbert war damals noch blutjung gewesen, auch kaum ein besonders wünschenswerter Schwiegersohn. Räthe hatte sich auch rasch genug mit dem Amtsrichter Gudehus getrübet, war schon seit mehr denn Jahresfrist dessen getreue Ehegattin, aber seinen Vaterfratz hatte es doch verlegt, daß der junge Weltling es erst gar nicht bemerkte, daß Räthe Seiffert ihm bei jeder Gelegenheit in den Weg lief und vor Glück purortet wurde, wenn es ihr gelang, auch nur einen flüchtigen Gruß von ihm zu erhalten.

Dabei war seine Räthe nicht nur jung und allerliebst, sie war auch eine glänzende Partie, war sie doch kein einziges Kind und er hätte sich seinem Schwiegersohn gegenüber nicht als Knicker gezeigt.

„Es hätte alles anders kommen können — hm, ja, ganz anders, wenn man vor drei bis vier Jahren die Karre, die damals noch nicht so gründlich verfahren war wie heute, aus dem Dreck geholt hätte!“ In seinen Gebanten gestaltete sich der seine alte Herr zuweilen Kraftausbrüche, die er nie über die Lippen gebracht hätte.

Der verlorbene Baron war ein prächtiger Mann gewesen, man hätte schon ein Menschenkind sein müssen, um sich zu ihm nicht hingezogen zu fühlen. Er hatte nur den einen Fehler gehabt, daß er nicht rechnen konnte. Das rächte sich jetzt bitter an seinen Hinterbliebenen, denn mit ihm selbst hatte es das Schicksal sehr gnädig gemeint, als es ihn so rasch hinwegnahm.

Ärterle düstere Gedanken beunruhigten das Gehirn des alten Herrn, aber er hielt darauf, sich nichts anmerken zu lassen. Er war in seinem Benehmen so wie immer, viel-

leicht um eine Schattierung gebaltener, feierlicher, ganz so, wie es die Situation verlangte; kam er doch in ein Trauerhaus. Seine Worte der Anteilnahme hatten guten Klang, der Ruf auf die weiße Hand der Gräbigen war so zart und ritterlich wie immer. In den äußeren Umrisen war alles so wie immer, in Wahrheit war es so ganz anders.

Bisher hatten die Damen des Hauses dem juristischen Beirat des Verstorbenen keine besondere Bedeutung beigemessen, sein Kommen und Gehen wenig beachtet. Heute zum ersten Male war ihnen seine Person wichtig, sahen sie einen wirklichen Bestand in ihm. War er doch dazu berufen, das Schreckgespenst zu bannen, das drohend vor ihnen aufgestiegen war, und man erwartete von ihm, daß er prompt und gewissenhaft dieser Verpflichtung nachkam.

Bedauerlicherweise mußte der alte Herr alle diese Hoffnungen großlich enttäuschen und es tat ihm selber leid, daß es sein mußte. Das bloße Schreckgespenst wusch sich zu einer unumstößlichen Tatsache aus, je mehr der Justizrat sich in den Wust von Papieren verlorste, mit denen die Schiebläden des Schreibtisches angefüllt waren.

Gutes zu finden, hatte er nicht erwartet, aber das stand ja alles noch sehr viel schlimmer, als er gedacht hatte. Er machte die Entdeckung, daß der Verstorbene ihm durchaus nicht in allen Dingen volles Vertrauen geschenkt hatte, und seine Stirn suchte sich förgenoll und die Zigarre schmedete ihm nicht mehr. Ein äußerst bedenkliches Symptom, denn der alte Herr war ein lebensfähiger Raucher; und in Schloß Wirben pflegte man den Besuchern ein wandrefreies Kraut zur Verfügung zu stellen. . . .

Die Angelegenheiten der Familie Weltlingen standen so schlecht wie möglich, diese Erkenntnis legte sich bei ihm fest. Wenn überhaupt noch etwas zu retten war, so konnte das nur durch einen notschaffenden und möglichst baldigen Verkauf des Gutes geschehen. In seinen Gebanten hatte er auch gewillob diesen Käufer schon so gut wie gefunden. Der Brentwäher grenzte mit seinen Feldern an Wirbener Areal, er hatte Geld wie Heu und es war kein brennender Wunsch, möglichst viel Grundbesitz in seiner Hand zu vereinigen.

Der Brentwäher führte den vulgären Namen Buttermilch, er entstammte so ziemlich der Heße des Volkes und daß sein Geld ganz reinlichen Quellen entsprang, behauptete kaum er selbst in besonders kühnen Augenblicken. Immerhin, es war vorhanden, und Geld ist und bleibt eine Macht. . . . Ward Wirben aus freier Hand verkauft, gut verkauft, so war die Möglichkeit vorhanden, für die Familie noch etwas Kapital zu retten, kam es aber unter den Hammer, was nach der Sachlage über kurz oder lang der Fall sein mußte, so blieb für die Weltlingen sicher kein roter Heller übrig. . . . (Fortsetzung folgt.)

Eine drohende Massenarbeitsperrung.

Die Textilindustrie in der schottischen Dairies haben 30.000 ihrer Arbeiter gefordert und falls nicht bis zum nächsten Samstag die 50 oder 60 freitenden Walfereiarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen haben, verlieren diese geforderten Arbeiter ihr Brot. Man fragt sich überaus, wie diese 30.000 Menschen nebst ihren Familien für 50 oder 60 Walfereiarbeiter sollen. Aber die Sache hat schon ihre guten Gründe. Der Streik der Walfereiarbeiter gehört nämlich zu dem neuen System, das die Sozialdemokratie für ihre Streiks erfunden hat. Sie läßt heute womöglich nicht sämtliche Arbeiter eines Produktionsgebietes, nicht alle Arbeiter gewisser Fabriken streiken und die Selbstbewegung durchzuführen, sondern sie bewegt nur eine bestimmte Arbeiterkategorie von unbedeutender Kopfzahl zur Einstellung der Arbeit. Aber dies muß immer eine solche Kategorie von Arbeitern sein, ohne deren Mithilfe die Gesamtproduktion ins Stocken gerät. Das ist bei den Tuchwebern der Fall. Die Walfereier sind ein Werkzeug der Webarbeiter und dem Arbeiter des Tuchs steht. Wenn ein Gewebe nicht durch die Hände des Walfereiers geht, kann es nicht appetiert, kann das Tuch überhaupt niemals fertig werden. Obwohl auf diese Weise nur 1 1/2% der Walfereier streiken, nämlich die Walfereier, ist durch diese relativ ansehnlichen kleinen Streik die ganze Textilindustrie lahmgelegt. Für die Organisation aber hat dies den Vorzug, daß sie wenigstens anfänglich keine allzu große Zahl von Arbeitslosen hat, überdies der Streik nach außen den Eindruck eines kleinen, unbedeutenden Ereignisses macht, bei dem ein Unbefangener nicht begreifen kann, warum die Fabrikanen einen so kleinen Streik nicht durch Entgegenkommen beilegen wollen. Gegen diese neue Taktik nun helfen sich die Fabrikanen durch die Ausschüßung. Sie sagen natürlich: Obgleich ihr uns durch den Walfereierstreik Tuche zu erzeugen, so fällt uns doch nicht ein, die vielen Tausenden von Arbeitern, die ihr dadurch mit in Mitleidenschaft zu begeben. Der Streik in der Leinwand fällt in die Sommer- und Winterkaufpausen zu neuen Walfereier für die Herbst- und Winterkaufpausen zu erzeugen müssen. Selbstverständlich sieht man in ganz Deutschland der Entwidlung dieses Lohnkampfes mit großem Interesse entgegen.

Auch ein „Verfassungskonflikt“

Vor einem stillen „Verfassungskonflikt“ steht das Herzogtum Sachsen-Meiningen, wo bekanntlich jetzt ein neuer Herzog den Thron bestiegen hat. Zu der aus Anlaß des Regierungswechsels einberufenen außerordentlichen Tagung des Landtages sind die 24 Abgeordneten nicht wie sonst in das Landtagsgebäude, sondern mit Frau und Kindern an das Portal des Schlosses bestellt worden, in dem der Söldnersaak vor sich gehen soll. Gleichzeitlich wurden den Abgeordneten die Zeremonienvorschriften des herzoglichen Hofmarschallamtes überhandt. Die neun sozialdemokratischen Mitglieder des Landtages weigern sich aber, an dieser „höflichen Zeremonie“ teilzunehmen. Sie haben, jedes für sich, an den Landtagspräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem sie es ablehnen, der Einladung zu der außerordentlichen Tagung des Landtages Folge zu geben, da die Einladung weder den Bestimmungen des Artikels 107 des Grundgesetzes, noch den Vorschriften der Geschäftsordnung für den Landtag entspricht. Man darf gekannt sein, welche Konsequenzen sich aus dieser nichtbeachtlichen Landtagslösung ergeben werden.

Die Reservistenüberlegung in Italien.

Nunmehr wird die Einberufung des Reservistenjahrganges von 1891 auch offiziell mit aus inneren Ursachen nötigen Vorkehrungsmaßnahmen begründet. Vornehmlich weist man wie schon erwähnt, auf die Möglichkeit eines Eisenbahnstreiks und in Verbindung mit demselben einer allgemeinen Streikbewegung hin. Die sozialistischen Blätter aber, welche, wie bekannt erklären, daß von einem Eisenbahnstreik gar keine Rede sein könne und daß ein solcher nicht beabsichtigt sei, behaupten, die wahren Ursachen der Reservistenüberlegung liegen auf auswärtigen Gebieten, hauptsächlich in den Zuständen in Süditalien.

Die Einnahme von Verat durch die Aufständischen und die Verlegung von Fier bei Valona durch die Epiroten hat in Italien die größte Aufregung hervorgerufen. Man traut dort weder den schönen Versicherungen des griechischen Kabinetts, noch den Proklamationen des Herrn Zographos, sondern will die italienischen Interessen in Valona selber schützen. Vor Valona liegen derzeit nur ein österreichisches und ein italienisches Kriegsschiff, was wohl ausreichend, Leben und Eigentum der Angehörigen der beiden Staaten zu schützen, aber natürlich nicht die abriatischen Interessen derselben zu wahren. Unter solchen Umständen glaubt man vielfach, daß die Reservistenüberlegung zum Zwecke einer italienischen Expedition nach Valona erfolgte.

Die Mobilisierungsbefehle des Königs von Italien betreffen im ganzen 120.000 Reservisten des Jahrganges 1891 ein. Die im Jahre 1891 Geborenen sind jetzt die jüngsten Erbkampanisten, die einberufen werden können.

Wie der sozialistische „Argente“ meldet, sind auch nicht nur die Ereignisse in Albanien, sondern auch die in Aethiopien ein Grund der Einberufung der Reservisten geworden. Das 7. Artillerieregiment in Biacenza hat den Befehl erhalten, sich in Kriegszustand zu setzen und soll bereits nach dem Süden abgegangen sein. Auch die Garnison von Caserta hat den Auftrag erhalten, sich zum Marsche bereit zu halten. Ein Großteil der italienischen Flotte wird in Tarent zusammengezogen.

Die Ulfster-Akte.

Die Entwidlung der politischen Lage in dem protestantischen Irland hat seit einigen Tagen eine recht bedrohliche Wendung genommen. Die englische liberale Regierung ist fest entschlossen, die Home-Rule-Bill unter allen Umständen durchzuführen, und ebenso entschlossen ist die protestantische Bevölkerung von Ulster, sich diesem Geheße, sei es auch um den Preis von Blutvergießen, nicht zu unterwerfen. Im nördlichen Irland gleichen die protestantischen Provinzen einem einzigen Heerlager, während andererseits auch die katholischen Nationalisten im Süden das ihrige getan haben, um eine freiwillige Wehrmacht, ähnlich der von Ulster, wohlensgerüstet auf die Beine zu stellen. Die Spannung zwischen den beiden Lagern ist aufs höchste gestiegen und jeden Moment können die Feindtruppen losbrechen und kann Großbritannien das Schauspiel eines blutigen Bürgerkrieges erleben. Dies ist wenigstens die Auffassung Sir Edward Carsons, der in seiner letzten Rede zu Belfast emphatisch erklärte, daß er nunmehr „Laten und

nicht Worte“ von der Bevölkerung erwarte. Andererseits beurteilen die liberalen englischen Blätter die Situation wesentlich skeptischer, und „Daily Chronicle“ macht sich unumwunden über „König Carlon“ und seine großen Worte lustig, die einstweilen immer noch in irgendeiner Resolution und nicht in eine Revolution ausfließen.

Ammerhin war der jüngste Empfang Carlons in Belfast überaus großartig. Tausende von Männern und Frauen warteten am Donegal-Kai schon zur Zeit der Morgendämmerung auf das Schiff, das den „ungekrönten König von Ulster“ nach Irland brachte. Als Carlon an Land ging, erdrönte die Luft von Hurraufen und Revolvergeschüssen, während unzählige Union Jacks in der Luft flatterten. Hierherdort ausgemähte Leute des Freiwilligenkorps von Ulster waren als Ehrenwache ausgesüßert und Sir Edward schritt wie ein regierender Fürst die Front ab. Als Carlon in die Stadt fuhr, wurde sein Automobil von 50 Motorfahrern eskortiert, die durchwegs den ersten Familien von Belfast entnommen waren. Jeder einzelne war mit Karabiner, Bajonett und Revolver bewaffnet. Das Automobil bewegte sich unter unbefriedlichem Enthusiasmus durch die Straßen von Belfast bis Craig Avon, dem Landhaus des Kapitän Craig, der der präsumtive Generalstabchef der Ulster-Armee ist. Die britische Flagge und orangefarbene Lilien in Hufeisenform schmückten den Wagen des geistigen Führers der Ulster-Bewegung. Am Laufe des Vormittags nahm Carlon vor der historischen Ulster Hall die Revue über die Belfast Bataillone der Ulster-Freiwilligen ab und hielt dann eine große, überaus leidenschaftliche Rede, in der er die Bevölkerung von Ulster aufforderte, sich bis zum letzten Blutstropfen gegen ein irisches Parlament zu wehren.

„Daily Mail“ veröffentlicht eine ganze Seite von Momentaufnahmen, die ein bereites Zeugnis von der vorzüglichen strategischen Ausrüstung der Drangrieger ablegen. Da sehen wir eine enlose Reihe von roten Kreuzschwestern in ihren schmucken weißen Schürzen und Hauben oder ein Bataillon von Ulster-Schützen, die ihre Gewehrgriffe so tadellos eferulieren, als ob sie jahrelang in einer englischen Kaserne gedreht worden wären. Eine andere Aufnahme zeigt Freiwillige in der Schützenlinie, wie sie, auf dem Bauche liegend, mit scharfen Patronen Schießübungen vornehmen. Ein Gegenstück dazu sind die weiblichen Freiwilligen aus Brosefield in der Grafschaft Tyrone. Diese Damen, die zum Teil ausgezeichnete Schützen sein sollen, sehen in ihren Kluftuniformen und breitrempeligen Hülsen wirklich sehr kriegerisch aus. Wieder eine andere Aufnahme zeigt zwei elegante junge Mädchen, deren eines mit ausgestreckten Armen Flaggen signale gibt, während ihre Kameradin aus einem Buch die Bedeutung der Signale zu studieren scheint. Auch die Photographien vom fliegenden Telegraphenkorps, sowie die eines Bataillons von Waterlandverteidigerinnen in gereiftem Alter, durchwegs mit Karabinern bewaffnet, sind sehr interessant. Alles in allem sollte man nach diesen photographischen Stimmungsbildern ernstlich mit kriegerischen Vermutungen in Irland rechnen dürfen, wenn nicht im letzten Moment doch noch eine Einigung zwischen den Ulster-Leuten und der Regierung zustande kommt.

Der Zar in Russisch-Polen.

Der Krakauer „Kurjer Podzienny“ meldet, daß der Zar sich am 20. August nach Spala in Russisch-Polen begeben wird, wobei er auch Warschau einen Besuch abstattet. Der Zar unternimmt die Reise trotz der Warnungen der Hofkreise, da er sich infolge seines Befehles auf Wiederbringung des Gelehes über die Städteautonomie in Russisch-Polen, trotzdem dasselbe vom Staatsrate abgelehnt wurde, in Warschau sicher fühlt.

Die Vorgänge in Albanien.

Der optimistische Turchan Pascha. Der albanische Ministerpräsident Turchan Pascha, ein gewiegter Diplomat, der seinerzeit als türkischer Wotschaffer an verschiedenen Höfen gewirkt hat, hat bekanntlich eine Rundreise durch Europa unternommen und dabei sämtliche Hauptstädte der Großstaaten besucht. Er hat offenbar überall über die Verhältnisse in Albanien gesprochen und die Mächte für Albanien zu interessieren versucht. Inwiefern ihm dies gelungen ist, wissen wir natürlich nicht. Tatsache aber ist es, daß Turchan Pascha die Lage außerordentlich optimistisch beurteilt, wenn man auch absolut nicht herauszubekommen kann, wodurch dieser Optimismus berechtigt erscheint. Verschiedenen Journalisten in Berlin gegenüber hat er sich wieder sehr optimistisch hinsichtlich der Verhältnisse in Albanien ausgesprochen und betont, daß der Zustand sehr bald in sich aufzumenden werde. Die Sicherung der Grenze in Süditalien sei Sache der Internationalen Kontrollkommission. Turchan behauptet es schließlich, daß die geringen Geldmittel, die dem Fürsten zur Verfügung gestellt worden waren, weniger für Handel und Gewerbe als für Gewehre und Kanonen hätten ausgegeben werden müssen.

Die Griechen in Korika.

Saloniki, 9. Juli. Die Epiroten haben vor ungefähr vier Monaten Korika ausgehen müssen. Die Freude über die Wiederbesetzung dieser Stadt, welche als griechische Borburg Wagoniden bezeichnet wird, ist um so größer, als man gegenwärtig der Ansicht ist, daß eine zweite Räumung nicht mehr erfolgen werde. Wenn man sich vor vier Monaten dem Willen der Athener Regierung fügte, so haben sich inzwischen die Verhältnisse sehr geändert und man rednet bestimmt damit, daß man nun auch in Athen anders denkt und anders handelt wird. Man spricht von einem albanischen Kartenzug, das bei dem ersten Sauche zusammenbrechen mußte, von dem Verschwinden Albanien, von seiner Agonie, und die epirotischen Führer stützen sich auf darauf, daß die Großmächte nicht mehr jenen Eifer zeigen werden wie damals und ihnen nicht mehr in die Arme fallen werden. Geht man von den epirotischen Führern zu den antischen griechischen Kreisen über, so findet man gar bald heraus, daß auch dort heute eine ganz andere Stimmung herrscht und daß man über die Lösung der albanischen Frage ganz anders urteilt, als die europäische Diplomatie bisher zu urteilen willens war. Auch bei ihnen hat sich die Ueberzeugung ziemlich festgesetzt, daß Korika nicht mehr zurückgegeben werden könne, denn man wolle nicht weiter zusehen, wie auch die Bevölkerung von Korika und Umgebung, welche man als rein griechisch bezeichnet, noch länger unter den ungelunden Zuständen zu leiden habe, die das todesgeborene Albanien mit sich gebracht habe. Sollte die europäische Diplomatie doch gesonnen sein,

in dieser Frage eine andere Stellung einzunehmen als die griechischen Kreise erwarten, so sei es als sicher zu betrachten, daß man heftigen Widerstand leisten werde. Man würde in diesem Fall das Kabinet Benjosis fürzen, wenn es sich nicht damit abfände, die Wiedereinnahme von Korika als eine Tatsache zu betrachten, welche dem gefamten nationalen Willen entspricht. Uebrigens ist Griechenland auch im letzten Kampf der Epiroten gegen die neue albanische Herrschaft nicht müßig geblieben. Sie fanden im Königreich jede denkbare Unterstützung.

Kämpfe bei Valona.

Durazzo, 14. Juli. Sicherer hieher gelangten Nachrichten zufolge haben in der Umgebung von Valona bereits Kämpfe mit den Rebellen stattgefunden. Zwei italienische Dampfer befinden sich bereits unterwegs nach Valona, um die italienische Kolonie in Sicherheit zu bringen. Dem Vernehmen nach geht morgen ein Teil der vor Durazzo ankernden Flotille nach Valona ab.

Durazzo, 14. Juli. Valona soll nur für einige Tage Lebensmittel besitzen. Es besteht die Gefahr, daß es, falls es von den Griechen angegriffen wird, sich nicht halten werde. Mit Rücksicht auf die Worts- und Raubtaten der Epiroten erwägen die Tosen, Gesandte an Zographos zu senden und erklären, daß sie gegen den autonomen Epirus nicht weiter kämpfen würden, da ihnen Albanien nichts bedeuten könne, auch wenn sie deshalb ausgerottet würden. Ismael Kemal reist heute nach Valona ab.

Erklärungen Essad Paschas.

Essad Pascha hat in Rom mehrere Journalisten, darunter auch den Vertreter der „Tribuna“, empfangen. Aus seinen Ausführungen geht hervor, daß Essad Pascha mit Sehnsucht das Ende der Herrschaft des Fürsten von Wied erwartet und sich bereit macht, dann eine große Rolle in Albanien zu spielen. Der Korrespondent der „Tribuna“ gab Essad Pascha von dem (mittlerweile demontierten) Berliner Telegramm Nachricht, daß man im Schloß zu Neumied Gemächer für den Fürsten von Albanien herrichte. Essad Paschas Augen, so erzählte der Korrespondent, leuchteten vor Befriedigung, und er sagte: „Er hat mein Haus zerstört, nun kehrt er zurück in das seinige!“ Auf die Frage, wie Essad Pascha über eine Verlegung des Wohnsitzes des Fürsten nach Stutari denke, sagte er: „Der Fürst wird sich auch dort nicht längere Zeit aufhalten können. Er wird dort vielleicht einige Wochen oder Monate bleiben können, aber ohne seine Lage zu verbessern. Die Albaner wollen von ihm nichts wissen; sie haben ihn in Durazzo eingeschlossen und seine Herrschaft auf zwei Kilometer beschränkt. Im übrigen besteht in Albanien keine Revolution. Die Albaner regieren sich selbst, beschränken sich auf die Verteidigung und aus Hochachtung gegen die Großmächte ertragen sie, daß der Fürst, dieser große Eindringling, in Durazzo bleibt.“

„Auf der Londoner Konferenz“, so fuhr Essad Pascha fort, „ist beschlossen worden, daß die Wahl des Fürsten von den albanischen Hauptern bestätigt werden sollte. Als die Mächte den Prinzen zu Wied für den albanischen Thron designiert hatten, befehlt mir der englische Vertreter in der Kontrollkommission, den neuen Souverän einzuholen, indem er mir sagte: „Entweder ihr anerkennt den Prinzen als König von Albanien oder wir betrachten dieses Land als im Zustand der Revolution.“ Obwohl ich wußte, daß ich im Gegenatz zur Meinung verschiedener albanischer Führer handelte, war ich willfährig. Der Fürst hat mir kein Zutrauen geschenkt, sondern sich andern Lehrern anvertraut.“

Essad Pascha, der auf eine Frage nach der Fürstin diese als eine Lräumerin bezeichnet, antwortete auf die Frage nach dem eventuellen Nachfolger des Prinzen zu Wied mit einer rätselhaften Geste. Auf die Frage, ob er selbst nach Albanien zurückkehren werde, erklärte er, er wolle erst zurückkehren, bis der Fürst das Land für immer verlassen haben werde. Dann werde er sich zur Verfügung der Kontrollkommission stellen. Er sei fest überzeugt, daß alle Albaner seine Ratsschläge hören werden. Essad Pascha erklärte zum Schluß, Albanien sei zwar kein sehr reiches Land, es könne aber ohne das Geld Europas leben.

Drohungen gegen König Ferdinand.

Das Sofioter Blatt „Kampana“ teilt mit, daß es von Boni Georgiev, dem Mörder Stambulows, aus Konstantinopel ein Schreiben erhalten habe, in dem Georgiev dem Blatt mitteilt, daß er König Ferdinand von Bulgarien wegen des Krieges mit den Verbündeten mit dem Tode bedroht. Georgiev war seit zwanzig Jahren verschollen und man glaubte ihn bereits tot.

Tagesneuigkeiten.

Die Touristen-Katastrophe auf dem Großvonediger. Aus Innsbruck, 14. d. M., wird uns geschrieben: Aus den letzten Meldungen, die aus Waid- und Matrei vorliegen, kann angenommen werden, daß die Leiche des bisher nicht agnosizierten jungen Mannes jene des Wiener Bautechnikers Eduard Samel und die als jene der Marie Engersdorfer oder Engerstorfer agnosizierte Leiche mit der Anna Rosenmayr aus Wien identisch ist. Hierfür sprechen auch folgende Umstände: Nach den Berichten aus Neufirchen haben von dort aus drei Personen, und zwar die Touristen Alois Kratochwil, Franz Melounig und Elisabeth Schestak die Tour auf den Großvonediger durch das obere Sulzbachtal zur Kürsinger-Hütte und von Wald aus der Bautechniker Eduard Samel in Begleitung der Anna Rosenmayr, beide aus Wien, auf demselben Wege die Tour zur Kürsinger-Hütte unternommen. Beide Parteien haben den Aufstieg zur Kürsinger-Hütte getrennt voneinander unternommen und sind wahrscheinlich erst in der genannten Hütte zusammengetroffen und miteinander bekannt geworden. Die irrige Angabe Maria Engersdorfer mag auf eine Bezeichnung auf einer Karte zurückzuführen sein. Die Führer waren offenbar in Unkenntnis, daß es einen Ort Maria Engersdorfer gibt, und haben nun die Leiche einer der verunglückten beiden Touristinnen als jene einer gewissen Maria Engersdorfer gedeutet, wobei die Endsilbe in der landläufigen Mundart angehängt wurde. Die Identifizierung der einen Leiche der Touristen als jene des jugendlichen Wiener Bautechnikers Samel dürfte in Wien auf Grund der dort vorliegenden Personenbeschreibungen des Samel und der Anna Rosenmayr erfolgen. Auch die Zeit des Aufstieges beider Gruppen stimmt mit der Annahme überein, daß die Touristen erst in der Kürsinger-Hütte aufeinandertrafen und von dort aus die weitere Tour

gemeinsam unternahmen. Beide Gruppen haben zweifellos gemeinsam in der Kürfingler-Hütte übernachtet, am darauffolgenden Tag den Aufstieg zum Großenberg unternommen und sind beim Abstieg zur Prager Hütte auf den süßlichen hängen Birtenklee, am sogenannten Niederen Baum, dem entlang der Weg zur Prager Hütte unterhalb des Kesseltopfes, von dem Unwetter überfällt worden. Der Weg von Neufährer oder Wald im Oberen Pinzgau durch das Obere Sulzbachtal bis zur 2558 Meter hochliegenden Kürfingler-Hütte bietet feinerlei Gefahr, ist jedoch eine viestündliche Wanderung, die erst oberhalb der Schmalpe sehr ermüdend wirkt, weil der Weg über felsigen Serpentinsteig hinanführt. Der weitere Weg von der Kürfingler-Hütte zum Unteren Sulzbachtal führt über das nordöstliche Ende des Oberen Sulzbachtals, der weniger Gefahren birgt, da hier der Gletscher ziemlich kompakt ist und weniger Spalten als über den Oberen Sulzbachsee von der Kürfingler-Hütte zum Oberen Sulzbachtal (weillich des Großenbergers) bietet. Erst auf dem Vitrageentee ist das Eis wieder spaltenreicher und erfordert der Weg über diesen Gletscher bei Neufährer große Vorsicht. Der Weiterweg zur Prager Hütte führt dann über Fels und Gerölle des Kesseltopfes zur Prager Hütte. Da der Wettersturz am Nachmittag des 7. Juli einsetzte, so sind beide Gruppen bereits auf dem Wege über den Oberen Sulzbachsee in schwieriges Gletscherterrain geraten und hat das Stapeln im weichen Schnee zweifellos die beiden Touristinnen physisch stark erschöpft, daß die drei Begleiter, von denen Kratochwil und Melounig geübte Touristen waren, viel Mühe mit den Damen gehabt haben werden, um sie mit Rücksicht auf das immer drohende Wetter über das Untere Sulzbachtal und den Vitrageentee möglichst rasch zur Prager Hütte zu bringen. Inzwischen haben aber auch den untrainierten Samel die Strapazen arg mitgenommen und es endlich die Gesellschaft glücklich den Vitrageentee erreicht, brach das Unwetter los. Die Temperatur sank tief unter Null, ein starker Schneesturm setzte ein und die Touristinnen waren diesem winterlichen Dräuen nun, physisch total erschöpft, ausgeliefert, ohne mehr die Kraft zu besitzen, wenigstens noch die Felsenwände des Kesseltopfes zu erreichen. In der schrecklichen Situation mag nun einer der Touristen mit dem Revolver Warnschüsse abgegeben haben, wor aber das Tosen eines Sturmwindes auf jenen Höhen nicht, weiß, daß hier auch Revolverschüsse ungehörig verhallen, auch wenn sie noch weit näher der Prager Hütte abgegeben würden. Was die Verletzung des Prager Touristen Melounig anbelangt, so erscheint die Annahme auf einen Rammschuss zwischen diesem und dem Samel oder sonst eine Tragödie wohl ausgeschlossen. Wahrscheinlicher ist, daß Melounig sich die Verletzung bei einem Sturz in eine Gletscherpalte oder auf eine andere Weise zugezogen hat. Naheliegender ist jedoch, daß trotz der Verletzung Melounig und Samel noch die physisch am besten erhaltenen Touristinnen waren und beauftragt worden sind, bei den total erschöpften Touristinnen Rosenmar und Gehlert zu verbleiben, während Melounig und Samel sich auf den Weg machten, um Hilfe aus der Prager Hütte zu holen. Bald dürfte jedoch das Unwetter mit derartigen Gewalt eingeleitet haben, daß beide nicht mehr weiter konnten und erschöpft zusammenbrachen.

In hiesigen alpinen Kreisen ist man auch der Überzeugung, daß diese Katastrophe zu vermeiden gewesen wäre, wenn sich auch nur ein Bergführer bei den verunglückten Touristen befunden hätte. Die Gletscher sind mit den Gefahren in den Hochalpen wohl vertraut, sie erkennen im Anzuge befindliche große Wetterstürze und treffen rechtzeitig Vorkehrungen, um wenigstens den Eis- und Schneeregionen zu entrinnen, da hier Kälte und Schneestürme weit heftiger einsetzen und zudem auf Fels- und Geröllterrains sich weit leichter Schuttmassnahmen treffen lassen. Hier lassen sich aus den Felsrinnen leicht Steinmännchen aufzuführen, hinter denen man notdürftig gegen Schneesturm Schutz findet. Wäre ein Bergführer bei den Touristen gewesen, er wäre in demselben Augenblick, als er den drohenden Wettersturz erkannte und gleichzeitig wahrgenommen hätte, daß die Touristinnen und Touristinnen physisch derart erschöpft sind, daß sie ausgeschlossen sei, noch rechtzeitig aus dem Gefahrenbereich zu kommen, allein zur Prager Hütte geeilt und hätte von dort Hilfe requiriert, um die ermatteten Touristinnen in Sicherheit zu bringen. Von der Stelle, wo die Touristinnen aufgefunden wurden, bis zur Prager Hütte ist eine Wegstunde und ein Bergführer legt dieses Wegstück in weit kürzerer Zeit zurück. Es hätte also ungünstigsten Falles Hilfe in höchstens zwei Stunden zur Stelle sein können. In der Prager Hütte befinden sich zur Zeit der Hochgebirgstouren stets Führer, weil vielfach Touristinnen Führer nur für die Tour von Schutzhütte zur Schutzhütte nehmen, also etwa von der Kürfingler-Hütte zur Prager Hütte oder von der Defregger-Hütte zur Warnsdorfer, Kürfingler- oder Prager Hütte. Viele Bergführer kommen oft Wochen hindurch nicht zu Tal, weil sie fortgesetzt mit Führungen von Touristinnen in den Hochregionen beauftragt sind. In dem Falle, als ein Führer Hilfe requirieren hätte können, wären von der Prager Hütte hinreichend Führer, Träger und auch Touristinnen aufgebroschen und hätten die fünf in Not geratenen Touristinnen in Sicherheit gebracht. Bei den Verunglückten hat sich, wie dies so häufig zu beobachten ist, eine derartige Überbemüdung eingestellt, daß sich vollkommene Gleichgültigkeit gegen die offensichtliche Lebensgefahr einstellte, wenn Raft gebildet wird. Hierzu kommen Erfrierungen der Zehen, Finger, Ohren usw. und immer sehnlischer wird das Verlangen nach Schlaf, um den Qualen zu entrinnen. Bei den beiden Touristinnen und Kratochwil ist der ruhige Gesichtsausdruck das sichere Zeichen, daß hier der Tod in Schlafzustand der drei Personen eintrat. Bei den anderen Touristinnen dürfte ein Todeskampf in der Weise vorausgegangen sein, daß sie mit dem letzten Ausflattern ihrer physischen Kräfte dem Tode zu entrinnen versuchten und dann unzulänglich von solcher Schwäche überfallen wurden, daß sie zusammenbrachen und nun zur Beute des „weißen Todes“ wurden.

Ungeheim schwierig gestaltete sich der Transport der Leichen vom Vitrageentee zur Prager Hütte und weiter nach Inner-Gschloß, der letzten im Tauental gelegenen Ansiedlung. In der Prager Hütte befindet sich ein primitiver Holzschlitten und mehrere Robeln und auf diesen wurden die Leichen nach Inner-Gschloß zu Tal gebracht. Die Leichen wurden dann auf dem Karrenweg an der in einem Felsen eingebauten Kapelle vorbei nach Außer-Gschloß und weiter zum Matreier Tauernhaus gebracht, von wo dann die Bestattung von der Bergung der Leichen und der Identifizierung der Toten, so weit dies möglich

war, nach W i n d i s c h - M a t r e i erfolgte, wo die Leichen provisorisch in der dortigen Totenkapsel auf dem Friedhofe beigesetzt wurden. In W i n d i s c h - M a t r e i wurden die Leichen in Särgen gebracht und dann mit Wagen durch das Jstetal über H u b e n nach L i e n z in die dortige Totenkammer überführt, wo die gerichtsarztliche Untersuchung der Opfer und deren Identifizierung erfolgte.

[Aus der „Wiener Zeitung“.] Berliehen: Dem Landesgerichtsrat und Bezirksgerichtsratsvorsteher Max T r i b u s in Jügen aus Anlaß der Verlesung in den Ruhestand der Titel eines Oberlandesgerichtsrates; dem Baureute des Staatsbaudienstes für Böhmen Alois K o h o u t das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens.

[Das französische Nationalfest.] Paris, 14. Juli. Die heutige militärische Revue in Longchamps nahm einen besonders glänzenden Verlauf. Präsident Poincaré wurde von der unübersehbaren Menschenmenge, die sich eingefunden hatte, enthusiastisch attackiert. Ein Geschwader von Aeroplanen führte in den Lüften unter den Akklamationen des Publikums Evolutionen aus. Unter den erschienenen ausländischen Persönlichkeiten befand sich auch der türkische Marineminister Dschamal Bei. Präsident Poincaré kehrte um halb 11 Uhr vormittags unter großen Akklamationen ins Elysée zurück. Es ereignete sich kein Zwischenfall.

[Aufnahmungsbeschränkungen an der Wiener medizinischen Fakultät.] Angesichts der bekannten wachsenden Ueberfüllung des Berufsstandes, hat auf Antrag der Wiener medizinischen Fakultät das Unterrichtsministerium alle Vorkurskammern Österreichs durch ein Rundschreiben um Vorschläge zur Abhilfe angegangen. Bevor ein Weg zur dauernden Regelung des Medizinstudiums und Hintanhaltung des Abbranges gefunden werden konnte, hat nun das Unterrichtsministerium im Einvernehmen mit dem Professorenkollegium der Wiener medizinischen Fakultät eine Beschränkung der Aufnahme in den ersten Jahrgang für das kommende Lehrjahr in W i e n verfügt, da ja der Zubruch zum Medizinstudium aus vielen Gründen vor allem die Wiener Universität betraf. Diesen Erlaß des Ministeriums hat der Dekan der medizinischen Fakultät an der Wiener Universität Hofrat Professor Dr. Richard P a l t a u f gestern in folgender Rundmachung den Studenten mitgeteilt:

„Das Unterrichtsministerium für Kultus und Unterricht hat mit Erlaß vom 24. Juni 1914, Z. 14.309, Aufnahmungsbeschränkungen an der Wiener medizinischen Fakultät für das Studienjahr 1914/15 genehmigt, auf Grund welcher das Professorenkollegium der Wiener medizinischen Fakultät in seiner Sitzung vom 1. d. M. folgendes beschloß: 1. Die Zahl der in den ersten Jahrgang (1. und 2. Semester) neu aufzunehmenden, zur Immatrikulation qualifizierenden Studierenden der Medizin wird mit vier h u n d e r t festgesetzt. 2. Von den Studierenden, welche die Aufnahme werden jene aus nachstehenden Kategorien entsprechend auszuwählen, zu welchen eine Universität mit medizinischer Fakultät nicht besteht, sowie aus Ostösterreich und der Herzogtum in erster Linie infirmität; sie haben die Infirmität in der Zeit vom 23. September bis 8. Oktober durchzuführen. 3. Studierende aus den übrigen im Reichsrat vertretenen Königreichen und Ländern, dann Ausländer können erst nach den Vorgenannten, bis die genannte Gesamtzahl von 400 erreicht ist, aufgenommen werden. Diese haben sich bis zum 12. Oktober, 12 Uhr mittags, vorchriftsmäßig unter Vorweisung des Nationalpaßes und der Dokumente wie die übrigen schriftlich im Dekanat zu melden; über ihre eventuelle Aufnahme wird am 13. Oktober entschieden sein. Zum Nachweise ihrer Zugehörigkeit haben sämtliche die Immatrikulation anstrebenden Studierenden des ersten Jahrganges außer dem Nachweise ihrer vormaligen Schulbesuchung ihre Heimatgemeinde beizubringen. Studierende aus Ostösterreich können sich für die Lehungen im Segersdole nicht immatrikulieren. Spätere Infirmitäten, sei es mit Gesuchen an das Dekanat oder den akademischen Senat, sind, sobald die Gesamtzahl von 400 erreicht ist, nicht zulässig; dasselbe gilt für eventuelle Uebertritte von anderen Fakultäten.“

[Oesterreichische Jahrduntauerausstellung.] In Wien hat sich ein großes Komitee gebildet mit der Absicht, daselbst im Jahre 1915 eine österreichische Jahrduntauerausstellung auszuführen. Studierende aus Ostösterreich können sich für die Lehungen im Segersdole nicht immatrikulieren. Spätere Infirmitäten, sei es mit Gesuchen an das Dekanat oder den akademischen Senat, sind, sobald die Gesamtzahl von 400 erreicht ist, nicht zulässig; dasselbe gilt für eventuelle Uebertritte von anderen Fakultäten.

[Abschluß eines italienischen Militär-Automobil.] Mailand, 14. Juli. Gestern abends führte ein Militär-Automobil, das Geselbige von Porto Maurizio nach Fort Montecchi brachte, in einer hundert Meter tiefen Abgrund fünf Soldaten in die Tiefe.

[Zusammenstoß zwischen Automobil und Motorrad.] Brüssel, 14. Juli. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Automobil und einem Motorrad auf einer Landstraße bei Brügge wurde der belgische Kennfahrer V a n d o o r n e getötet und der französische Fahrer D e l a c r o i z schwer verletzt.

[Das Touristenunglück auf dem Säntis.] Regen, 14. Juli. Wie bereits gemeldet wurde, ist der Tourist Dr. Sur. Karl S c h ö n a u e r, der dem Bezirksgerichte in Regen als Rechtspraktikant zugeteilt war, beim Aufstieg vom Säntis abgestürzt und blieb schwer verletzt liegen. Dr. Schönauer ist bei dem Absturz erlittenen schweren Verletzungen bereits erlegen. Die Leiche des Verunglückten wurde heute geborgen. Der Verunglückte hatte Samstag in Begleitung von zwei Herren den Säntis bestiegen, sich aber nachmittags von ihnen getrennt, weil er durchaus über den sogenannten „Alauen Schmieß“ zurückkehren wollte. Samstag abends ist er beim Laubertopf abgestürzt. Der Tod dürfte nicht sofort eingetreten sein. Die Leiche wurde heute früh vom Sonne des Seesalpawirtes aufgefunden.

[Konkrets taufendster Flug.] Der bekannte Pilot der Motorluftfahrzeug-Gesellschaft Ferdinand K o n j e l hat gestern seinen tausendsten Aufstieg absolviert. Konkret machte erst einen kurzen Flug über dem Alperner Flugfeld, landete, nahm dann als Passagier den aviatischen Schriftsteller S t a w i t a n auf Bord und flog mit ihm zu seinem tausendsten Flug auf. Konkret schlug die Richtung nach Wien ein, überflog mehrere Bezirke, kehrte dann zum Stephansturm zurück, umkreiste diesen mehrmals, wobei er seine hübschen Kurven und Spiralförmige ausführte, machte dann über dem Zentrum der Stadt einen regelrechten Sturzflug von 1800 auf 1000 Meter und flog nach Alpern zurück.

[Napoleons I. „Ebenbürtigkeit“ und Abkammung.] Es ist in diesen Tagen soviel von der Ebenbürtigkeit bei Heiraten in den regierenden Fürstenthümern die Rede, daß es vielleicht auch ganz interessant ist, zu erfahren, daß man

seinerzeit von der Heirat Napoleons I. mit Marie Luise von Oesterreich bemerkt war, jenen seiner Braut „ebenbürtig“ zu machen. Napoleon äußerte sich darüber gelegentlich: „Als ich mich mit Marie Luise verheiratet hatte, schickte mir der Kaiser eine Kiste Papiere, die mich zum Abkammung der Herzoge von Florenz machten. Ich mußte darüber lachen und sagte zu Metternich: „Glauben Sie, ich werde mich mit solchen Dummköpfen abgeben? Angenommen selbst, die Tatsache wäre richtig, was würde mir das ausmachen? Die Herzoge von Florenz waren nicht soviel wie die deutschen Kaiser. Ich will mich nicht unter meinen Schwiegereltern stellen; denn ich glaube zum mindesten ebensoviele wert zu sein wie er. Uebrigens datiert mein Adel von Monrenotelli. Nehmen Sie die Papiere wieder mit!“ Metternich hatte viel Spaß an meinen Worten.“ — Auch in Frankreich hat man es nicht unersucht gelassen, ihn eine königliche Abstammung anzudeuten. Hier war es die „Eiserne Maske“, von der man sein Geschlecht herleiten wollte. Der Gouverneur von Bignone — so hieß die Festung, in der jene gefangen gehalten wurde — nannte sich Bonaparte. Dieser hätte nun seine Tochter mit dem geheimnisvollen Gefangenen, angeblich einem Bruder Napoleons, verheiratet und das Paar unter dem Namen Bonaparte nach Korsika geschickt. Aus dieser Ehe wären Napoleons Vorfahren entsprossen. Auf diese Art und Weise hätte Napoleon mit einer französischen zugleich auch eine königliche Abstammung gehabt. Er fühlte jedoch wahrscheinlich, daß er sich mit der Annahme einer derartigen Familientradition nur lächerlich gemacht haben würde und verbat sich schließlich vernünftigerweise, ihn mit derartigen Dingen zu belästigen.

[Im Reiche des Schweigens.] Rürich hat eine Großstadt, um den durch den steigenden Verkehr immer unerbittlicher werdenden Straßenlärm zu beschützen, eine besondere „Lärmhühnerpolizei“ eingerichtet. Der Lärmhühnerverband dieser Großstadt hat es dem Stadtrat durch großartige Sammlungen ermöglicht, diesen allein richtigen Weg einzuschlagen, und auch die Metzgerei-Gesellschaft unterstützt die Bewegung, denn sie hat alles Interesse daran, ihre Kranken vor dem unnützen Straßenlärm nach Möglichkeit zu bewahren. Der Leiter der Polizei hat mit seinen Maßnahmen damit begonnen, daß er eine Liste derjenigen Geräudefabrikanten, die sich unterdrücken lassen, und er hat in dieser Liste zwei Rubriken eingerichtet, in der einen sind die lärmenden Geräusche nach ihrer Bedeutung für den Verkehr, in der anderen nach ihrer Schädlichkeit aufgeführt. In die erste Rubrik gehört das Pfeifen. Man pfeift, um einen Krattwagen oder eine Drochse heranzurufen, man pfeift auf den Bahnhöfen, der Spaziergänger, der nichts weiter zu tun hat, pfeift, um sich zu zerstreuen, den neuesten Gassenhauer vor sich hin. Gleich nach den Leuten, die ihre Mitmenschen durch ungedrängtes Pfeifen verletzen, kommen die Röllschuhläufer. Seit dieser Sport sich mehr und mehr verbreitet hat, ist man ja selbst auf den Bürgergeleiten nicht mehr sicher, plötzlich von einer dahinsausenden Gestalt überannt zu werden; und was das schlimmste ist, die Anhänger dieses Sports machen die Straßen nicht nur bei Tage, nein auch bei Nacht unlich, denn nachts haben sie die Straßen für sich allein. Die Röllschuhe machen einen andauernden, trockenen Lärm, der durch die dichtesten Fenstervorhänge dringt und die schlafenden Bürger in ihrer Ruhe stört. Dann kommen die Chausseure, denen es großen Spaß zu machen scheint, auch dann, wenn es nicht nötig ist, ihre Hüpen ertönen zu lassen. Dies ist also nunmehr verboten und nachdem schon 235 Chausseure freiwillig Befreiung versprochen haben, ist zu hoffen, daß die übrigen ihrem Beispiele folgen werden. Es ist natürlich auch den Hähnen nicht mehr gestattet sein, das Morgenrot mit einem lauten Kikeriki zu begrüßen. Leider legen nun diese Tiere ihre üblen Angewohnheiten nicht so schnell ab, wie die Chausseure und so hat man sich denn entschlossen, statt ihrer ihre Besitzer zu bestrafen, wenn sie keine Maßregel treffen, die Tiere am zu frühen Krähen zu verhindern. Mehrlich wie mit den Hähnen ist es mit den Katzen. Wenn es künftighin verlebte Katzen sich einschlafen lassen, nachtschreie auf den Dachern das bekannte Konzert zu vollführen, so haben ihre Herren — meistens werden es wohl Herrinnen sein — eine hohe Polizeistrafe zu gewärtigen. Besonders scharf überwacht die Polizei die Umgebung der Kranken- und Irrenhäuser. Um diese Anstalten ist ein richtiger Schutzbügel gezogen worden, innerhalb dessen jeder überflüssige Lärm streng untersagt ist. Dort wird weder das Krähen der Hähne, noch auch das Glucken der Hühner, weder das Gefasel der Straßenjungen, noch die Ausrufe der steigenden Händler gebudet. Orgelspieler, Besitzer von Grammophon und ähnlichen Kabarettentzungen, werden mit schweren Strafen bedroht. Nicht einmal die Ruffler dürfen ihre Pferde mit kleinen Glöckchen schmücken. Der Lärmhühnerverband dieser Großstadt kann auf seine vorbildlichen Erfolge stolz sein. Es handelt sich, was das „Journal des Debats“ berichtet, um eine a m e r i t a n i s c h e Großstadt, um P a t t i m o r e.

[Der Onkel aus Amerika.] Das kleine französische Dorf Fraissenet-de-Fourques im Departement Vogere ist in wider Aufregung ein „Onkel aus Amerika“ ist gekommen, und jedermann will erben. Es handelt sich um die Nachkommenschaft eines gewissen Combemale, der vor mehr als 100 Jahren aus dem Dorf nach Amerika auswanderte, dessen letzter direkter Sproß nunmehr ohne nahe Angehörige gestorben ist und die städtische Summe von 80 Millionen hinterläßt. Da in Fraissenet-de-Fourques jeder zweite Mensch Combemale heißt und alle diese Combemale mehr oder weniger untereinander verwandt sind, so will natürlich auch jeder von ihnen seine Erbsprüche geltend machen. Man stellt komplizierte Stammbäume auf, forscht in den Kirchen- und Gemeindebüchern nach; die bekanntesten ältesten Leute wollen sich noch genauer Beziehungen zu der Familie des Multimillionärs erinnern, heftige Eifersüchteleien, wilde Streitigkeiten sind entbrannt, und dieser idyllische Winkel Frankreichs ist nicht mehr wiederzuerkennen. Das alles hat der Onkel aus Amerika getan, diese schon fast legendäre Persönlichkeit, die uns am besten von der Bühne her bekannt ist. In einem amüsanten Aufsatz beschäftigt sich der „Gaulois“ mit dem Erscheinen dieses Deu s e m a g i n a am Theater. Er ist eine Geburt jenes ersten Amerika-Fiebers, das durch die Romantik in die Literatur kam. Damals als die Eroberung Kanadas die Gemüter in Frankreich erhitze und man von märchenhaften Reichtümern der neuen Welt träumte, da ging auch mancher Dichter hinüber, so vor allem Chateaubriand. Freilich sind diese ersten Amerika-Fahrer von dem späteren „Onkel“ unendlich verschieden; sie bringen nur ideale Schätze nach Hause und faszinieren weniger durch ihren Reichtum als durch ihre exotische Phantastik. Erst in den populären Baudewilles des älteren Dumas und der anderen Singpielbühner taucht dann der Dollartönig auf

Nachrichten aus Oberösterreich und Salzburg.

(Der Kaiser.) Aus Bad Ischl wird uns unterm 15. d. M. telegraphiert: Die schon kurz gemeldet, unternahm der Kaiser gestern bei herrlichem Wetter seinen ersten heurigen Jagdausflug, und zwar mit dem Leibkammerdiener Egger. Der Monarch verweilte über zwei Stunden im Jagdgebiet und kehrte um acht Uhr abends nach Bad Ischl zurück. Auf der Rückfahrt wurde der Kaiser von dem massenhaft angeammelten Publikum förmlich begrüßt. Die Kunde vom ersten Jagdausflug des Kaisers hatte sich gestern rasch im Kurorte verbreitet und hohe Befriedigung hervorgerufen. Heute unternahm der Kaiser einen längeren Morgenjagdparade.

(Hofnachrichten.) Aus Badgastein, 14. d. M., wird uns berichtet: Prinzessin Gisela von Bayern und deren Gemahl Prinz Leopold führen heute um 2 Uhr 40 Min. mit dem Schnellzug hier durch, um sich zum Sommeraufenthalte nach Bad Ischl zu begeben. Die Herrschaften kamen von Arco. A. Weiter fuhr heute Prinzessin Johann Georg von Sachsen hier durch und begab sich nach Triest. — Aus Gmunden wird uns geschrieben: Heute (Dienstag) begab sich der regierende Herzog von Braunschweig aus Gmunden zu mehrtägigem Aufenthalt nach München. Prinzessin Viktoria Luise und der Erbprinz blieben im Gmündener Schloß.

(Personalnachricht.) Man schreibt uns aus Mariaebad, 14. d. M.: Der Bruder weilsand der Frau Herzogin Sophie von Hohenberg Graf Wolfgang Chotek, Hofrat bei der Statthalterei in Linz, ist mit Gemahlin zu längerem Kuraufbruch in Marienbad (Böhmen) eingetroffen und in der Villa „Hubertus“ abgelenkt.

(Inspektion.) Aus Wels schreibt man uns vom 14. d.: Gestern Mittag ist hier der Brigadier O.M. Baron Schöner aus Wien, aus dem Salztammergute kommend, zur Inspektion des hiesigen Dragoner-Regiments eingetroffen und im Hotel Greif abgelenkt. Auch der Regimentskommandant des 4. Dragoner-Regiments Oberst Baron Seidler v. Herzinger aus Enns weilte jetzt in Wels. Die Inspektion wird auch den morgigen Tag nach in Anspruch nehmen. Die Abreise des Brigadiers ist für Donnerstag in Aussicht genommen.

(Von den Staatsbahnen.) Der Eisenbahnminister hat ernannt: Den Oberreferenten Franz Sumelinger, Vorstandstellvertreter beim Bahnbetriebsamt St. Michael, zum Vorstande des Bahnbetriebsamtes Zellwies und den Titular-Staatsbahnrat Benzel Philipp, Vorstandstellvertreter bei der Bahnerhaltungs-Sektion Ragnitz, zum Vorstand der Bahnerhaltungs-Sektion Böhmisch-Weipa.

(Von der Finanzdirektion.) Das Präsidium der Finanzdirektion in Linz hat den Kollektorenten Felix Traugott und den Finanzkommissar Oberkommissar 2. Klasse Anton Komundlich über eigenes Ansuchen in den dauernden Ruhestand versetzt.

(Veränderungen im Lehrstand.) Der Landesauschuh hat in seiner Sitzung vom 15. d. M. den Lehrer 2. Klasse an der Anabensdörfelschule in Gallneuhaus Karl Huemer zum Oberlehrer in Rorderstorf, die Lehrerin 2. Klasse in Döllstorf in provisorischer Verwendung an der Taubstummenlehranstalt in Linz Helene Neubacher zur Lehrerin an der genannten Anstalt, den Lehrer 2. Klasse in Linz Sebastian Seeger zum Lehrer 1. Klasse, den Ausschulslehrer in St. Willibald Martin Wehinger zum Lehrer 2. Klasse in Waigenströden, den Ausschulslehrer in Berg Anton Gollmann und den Ausschulslehrer in Steyregg Rudolf Weisenböck zu Lehrern 2. Klasse in Kreuzen, den Ausschulslehrer in Hadstorf Matthias Grill zum Lehrer 2. Klasse dortselbst, den Ausschulslehrer in Weichstetten Bernhard Bieckin zum Lehrer 2. Klasse dortselbst, den Ausschulslehrer in Münzbach Georg Roid zum Lehrer 2. Klasse dortselbst, die Ausschulslehrerin in Lepping Fernine Weingartner zur Lehrerin 2. Klasse dortselbst, die Ausschulslehrerin derzeit ohne Posten in Linz M. Brandl zur Lehrerin 2. Klasse in St. Georgen am Wald, die Ausschuls-Handarbeitslehrerin in Dorf Maria Stöckl zur Handarbeitslehrerin dortselbst und die Ausschuls-Handarbeitslehrerin in Waldburg Albine Kraft zur Handarbeitslehrerin dortselbst ernannt.

(Chrenmedaille für Feuerwehrmänner.) Die Statthalterei hat die Chrenmedaille für 25jährige verdienstliche Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehres und Rettungswesens zuerkennen dem Mitgliede der freiwilligen Feuerwehr in Neuhofen i. A., Bezirk Ried i. S., Jakob Knoglinger in Neuhofen i. A., ferner dem Mitgliede der freiwilligen Feuerwehr in Leopoldsdorf, Bezirk Freistadt (Oberösterreich), Anton Leitner in Leopoldsdorf, den Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr in Schönau, Bezirk Freistadt (Oberösterreich), Johann Meier, Michael Farthofer, Josef Hochberger, Johann Radmler, Jakob Buchner, Leopold Mayrhofer und Karl Udesler, alle in Schönau; den Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr in Gallspach, Bezirk Grieskirchen, Franz Baumgarner und Ferdinand Baumgarner in Gallspach.

(Chrenmedaille für 40jährige treue Dienste.) Diese Medaille wurde der o.-ö. Statthalterin der Frau Theresie Elsner, geprüfte Hebamme in Kleinraming, und dem Fräulein Anna Ebner, Postmeisterin i. R. in Lauffirchen an der Bram, zuerkannt.

(Hofrat Stellinger t.) Aus Innsbruck, 14. d. M., wird telegraphiert: Die Leiche des Staatsbahn Direktors Hofrates Heinrich Stellinger ist heute nachmittags auf dem Wiltener Friedhof beerdigt worden. Unter den zahlreichen Trauergästen befanden sich: Sektionschef Freiherr v. Rumler als Vertreter des Eisenbahnministers, Ministerialrat Dr. Freiherr v. Kobilly in Vertretung der Beamten des Eisenbahn-Ministeriums, Vertreter der meisten Direktoren der österreichischen Eisenbahnen, Obergerichtsrat Krämer als Vertreter der bayerischen Eisenbahndirektion in Augsburg, der Bahnvorstand von Buzs als Vertreter der schwizerischen Bundesbahnen, Statthalter-Vizepräsident Freiherr von Rungo, Oberlandesgerichts-Präsident Freiherr v. Call, Korpskommandant G. d. R. Dankl, sowie Vertreter der anderen Behörden.

(Todesfälle.) Heute starb in Linz Herr Matthias Deisenhamer, Oberpostkontrollor, im 64. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Freitag den 17. d. um 3 1/4 Uhr nachmittags von der Friedhofkapelle aus statt. — Am 14. d. M. starb in Linz Frau Marie Niemehs Privat, im 86. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet am Freitag um 3 Uhr nachmittags vom Friedhofe aus statt. — In Wels ist gestern Herr Franz Widemann Privat in der Fabrikstraße 38, im Alter von

66 Jahren gestorben. Dessen Beerdigung findet Donnerstags um 2 Uhr nachmittags statt. — In Martberg ob der List starb heute Herr Johann Hobl, Schulleiter. Die Beerdigung findet Freitag vormittags um 10 Uhr in Martberg statt. — Am 13. d. M. wurde in St. Ulrich Frau Elisabeth Schamberger vom Grünmühlhühel in Unterwald im Alter von 62 Jahren zu Grabe getragen. — Am 13. d. M. starb Frau Juliana Bachmayer, Auswaschbäuerin auf dem Bachmanergut in Ransedt, Barre Egerding, im Alter von 66 Jahren. Das Leichenbegängnis fand heute (Mittwoch) in Egerding statt. — Am 12. d. M. starb Fräulein Rosa Baumgartner, Wiltnerstochter in Feuersühle, Barre Neufrieden am Wald, im Alter von 22 Jahren. Die Beerdigung fand heute (Mittwoch) vormittags in Neufrieden am Wald statt.

(Verählungen.) In der Stadtpfarrkirche in Wels wurden am letzten Sonntag der Magazinsarbeiter der Staatsbahnen Josef Wiltberger und Fräulein Elise Topf in Wels getraut. Die Trauung vollzog ein Bruder der Braut Vater Dr. Norbert Topf, Gymnasialprofessor in Kremsmünster. In der Vorstadtpfarrkirche in Wels fand am Montag den 13. d. M. die Vermählung des vermittelten Gastwirtes Herrn Franz Weber in Diederdorf, Gemeinde Bernau, mit der Köchin Marie Gruber in Wardtrent statt. — Am 14. d. M. fand in der Stadtpfarrkirche in Linz die Vermählung des Herrn Georg Krinninger, Betriebsdirektor der Maggobasener Leberfabriks-Aktiengesellschaft und Oberleutnant d. R. mit Fräulein Christine Mhinger, Tochter des Herrn Josef Mhinger, Spartaßbuchhalter, in Prägarten, statt. — In der Stadtpfarrkirche in Steyr findet am 21. d. M. die Vermählung der Galtsausbesteherscherer Fräulein Witzl Lichtenberger in Steyr mit Herrn Hans Stark, Cafetier daselbst, statt. — Am 13. d. M. wurden in der Pfarrkirche in Gallspach Herr Anton Gruber, Hausbesitzer und Postbotenfahr-Unternehmer in Gallspach, mit Franziska Brandmaier aus Kirchberg getraut. — Am 14. d. M. fand in der Pfarrkirche in Michaelnbad die Trauung des Herrn August Scheinmayer, Galtsausbesitzer in Michaelnbad, ein Enkel des verstorbenen Reichsrats- und Landtags-Abgeordneten Johann Scheinmaier in Barz bei Gattern, mit Fräulein Juliana Lehner, Realitätenbesitzerstochter von Haus, Gemeinde Michaelnbad, statt. — Am Dienstag den 14. d. M. fand in der Pfarrkirche in Ottenheim die Vermählung des Herrn Adolf Peyer, Förster im Gaste Wiltberger, mit Fräulein Witzl Zauer aus Ottenheim statt. Der Gelangereine Ottenheim sang zu Ehren der Braut, welche ein langjähriger und eifriges Mitglied des Damenchores war, einen Trauungschor von Alban Zipp.

(Verlobung.) Herr Gustav Balicek, Feldwebel in Linz, hat sich mit Fräulein Elise Salzer, Kaufmannstochter, verlobt.

(Maturfeier.) Am Sonntag, den 12. d. M., abends kamen im Kaufmännischen Vereinsbau die Kollegen zusammen, welche im Jahre 1889 das hiesige Staatsgymnasium absolviert hatten. Von den 42 Kollegen sind 3 gestorben, von den Lebenden kamen folgende 22 Herren: Dr. Michauer Edmund, Professor in Wien, Eder Josef, Kaufmann a. D., derzeit St. Florian bei Linz, Ely Moll, Gutsbesitzer in Stitt Arbaager bei Amstetten, Doktor Gänhofer Karl, Hausarzt in Niederrhart, Dr. Greinz Richard, Staatsanwalt in Mied, Dr. Huber Johann, Arzt in Kefermarkt, Rittinger Leopold, Pfarrer in Weyregg a. Altheise, Dr. Mayer Karl, Pfarrer in Nichtenstätt-Nadelburg, bei Wiener Neudorf, Dr. Mayer Heinrich, Arzt in Kirchham bei Vorchdorf, Meindl Wenzel, Professor in Linz, Moser Josef, reg. Chorherr des Stiftes St. Florian, Dr. Vögl Gottlieb, Arzt in Siernina, Dr. Reisinger Josef, Landgerichtsrat in Neulengbach, Dr. von Sammern August, Ordinarius in Mauer-Deßling, P. Sailer Ambros, Pfarrer in Wilhelmshaus, Schaubergner Adolf, Fortmüller der Forst- und Domänen-Verwaltung Ofenise-Ebensee, Schmid Karl, Lehrer in Zell bei Waidhofen a. d. Ybbs, Schmid Wenzel, Kooperator in Frieberg, (Südböhmen), Sonnleitner Karl, oberösterreichischer Landesfiskus-Kontrollor in Linz, Stelzhamer Lucian, Postkontrollor in Linz, Wallstorfer Josef, Pfarrer in Eibing, und P. Wolf Ernst, Warrnermeister in St. Johann. Die Feier gestaltete sich überaus herzlich, es gab ein freudiges Wiedersehen, ein Gänbedrücken, ein Erzählen aus den Zeiten der Studien. Am größten Freude aller erlitten auch der ehemalige Professor Regierungsrat Hans Comenda. Am Namen des Linzer Komitees beehrte Vorkommenssekretär Josef Moser die erkrankten Kollegen und gab der Freude Ausdruck, daß der von allen hochgeschätzte ehemalige Lehrer, an dem alle seit den Studientagen mit Liebe und Verehrung gehangen, in der Mitte erschienen sei. Darauf erwähnte Herr Regierungsrat Comenda in einer sehr beifällig aufgenommenen Rede, gedachte der Zeiten der Studien und entrollte das Bild eines idealen Schülers, aus welchen ja alle Herrn Regierungsrat Comenda kennen zu lernen das Glück hatten. Er gedachte auch der Wiltchen, welche das in seiner Exzellenz bedrohte Volkstum von denjenigen fordert, welche durch ihre Lebensstellung in erster Linie zum Schutze und zur Verteidigung desselben berufen sind. Im Namen der Kollegen dankte Professor Dr. Edmund Mhauer für diese herrlichen, mit Begeisterung aufgenommenen Worte, worauf das Lied „Wenn alle untere werden“ stehen gelungen wurde. Es stieg noch so mancher Kantus und ungetrübter Humor hielt die Kollegen noch lange beisammen, wog namentlich auch ein herrliches Quartett in hervorragender Weise beitrug. Am Montag wurde in der Minoritenkirche eine Messe für die verstorbenen Professoren und Kollegen gehalten, bei welcher von dem herrlichen Quartett (Schinko, Sinnanger, Stelzhamer und Eder) die Deutsche Messe aufgeführt wurde. Dierauf wurde dem Gymnasium ein offizieller Besuch gemacht, die Kollegen wurden vom Direktor Regierungsrat Dr. Franz Holzmann auf das freundlichste empfangen und in einer Anrede geehrt, worauf alle ein Programm der Anstalt als Erinnerung an diesen Besuch erhielten. Noch einige Stunden blieben die Kollegen im Kaufmännischen Vereinsbau beisammen, bis leider — viel zu früh — einen Teil der Kollegen bereits wieder die eigene Wilt in die Stätte ihres gegenwärtigen Wirkens rief. Natürlich wurde die Korona auch photographiert, denn jeder wollte eine kleine Erinnerung an diese unvergänglich schöne Feier haben, die auch nicht durch den kleinsten Wiltigen getrübt wurde. Es kamen die verschiedenen Wiltigen der Kollegen, die leider am Kommen verhindert waren, zur Verlesung und wurden herzlich erwidert. Unter anderem waren von den ehemaligen Professoren

Landeskulturspektor Dr. Anton Behaer in Salzburg, Dechant Dr. Wenzel Koberger in Rabenbrunn und Inspektor Dr. Kajetan Söfner in Attenau sehr herzliche Begrüßungstelegramme eingelaufen, welche große Freude hervorriefen und durch in bezüglichen Ausdrücken gehaltene Danktelegramme erwidert wurden. Ein Teil der Kollegen, die länger ausbarten konnten, besuchte nachmittags den Böllingberg und machte einen Spaziergang in die Koglerau, abends wurde noch eine gesellige Zusammenkunft im Kaufmännischen Vereinsbau veranstaltet. Dann blieb es Abschied nehmen, alle aber lauten: „In fünf Jahren auf Wiedersehen, es lebe die alte Truete!“

(Reifeprüfungen.) Aus Wels schreibt man uns vom 15. d. M.: Gestern wurde die unter dem Vorhänge des Gymnasialprofessors d. R. Josef Strig aus Linz stattgefundenen Reifeprüfungen am hiesigen Staatsgymnasium beendet. Den Prüfungen unterzogen sich 32 öffentliche Schüler und eine hospitierende Privatistin der 8. Klasse. Die Prüfung ergab wieder ein recht erfreuliches Resultat, indem von den Prüfungen 11 ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung erlangten, während 21 für reif, erklärt und nur ein Kandidat auf ein halbes Jahr zurückgestellt wurde. Ein Reifezeugnis mit Auszeichnung erteilten die Prüflinge: Josef Aigner aus Neuhaus, Gemeinde Marchtrenk; Karl Bieregger aus Steinhaus; Herbert Göb aus Stoderau; Karl Höffinger aus Wörgl; Hans Kirchnay aus Schauerstreling; Nikolai Koch aus Riga; Ernst Mitterdorfer aus Wels; Friedrich Penner aus Frankentmarkt; Adolf Salner aus Kufensmoos; Christian von Streinberg aus Wien und die Privatistin H. Hintner aus Laibach, eine Tochter des Gymnasialdirektors Hintner. An die Maturitätsprüfung schloß sich gestern abends eine interne Feier, die, gewürzt durch ernste und heitere Reden und frohe Lieder, einen überaus stimmungsvollen Verlauf nahm. — Man schreibt uns aus Kremsmünster, 14. d. M.: Vom 8. bis 14. Juli wurde unter dem Vorhänge des Hofrates Doktor Josef Loos die Maturitätsprüfung am Gymnasium der Benediktiner in Kremsmünster abgehalten. Der Reifeprüfung unterzogen sich 42 öffentliche Schüler, 1 Privatist, 1 Externist und 1 Externistin. Das Resultat ist ein sehr erfreuliches. Es erhielten 15 Kandidaten ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung, 30 wurden für reif erklärt (23 mit Stimmeneinheitigkeit [Externistin], 7 mit Stimmeneinheitigkeit [Externistin]). Die Auszeichnung erlangten: Arnold Eder von Chvoanne-Wöber, Ramilo Derlinger, Heinrich Glaser, Rudolf Hants, Josef Krennbauer, Josef von Kripp, Ernst Ranz, August Wapf, Alfred Piant, Wilhelm Ritter von Köstler, Johann Salcher, Karl Scholz, Ignaz Ströger, Mathias Wagner, Georg Keil von Bünden (Privatist).

(Aus Kurorten und Sommerfriden.) Aus Mondsee schreibt man uns: Am Sonntag abends fand im Saale des Hotels „Krone“ ein Konzert des berühmten Wiener Pianisten und Komponisten Franz Liszt statt. Das außerordentlich interessante Programm enthielt Stücke von Wagner, Chopin, Schumann usw., ebenso Kompositionen von den Mitgliedern des Orchesters selbst. Der dem Deutschen Schulvereine zulebende Feinertrag aus diesem Konzerte beträgt 70 K. Am 18. d. M. findet im Hotel „Krone“ zu Gunsten des hiesigen Krankenhaustaus-Vereines ein Vortragabend der bekannten Schriftstellerin Eufi Wallner statt.

(Konzert des Bläser-Septettes Warmuth-Stark.) Man schreibt uns: In Kirchdorf a. d. Kr. gab am 10. d. M. das Bläser-Septett Warmuth-Stark ein Festkonzert zugunsten des Deutschen Schulvereines, welches einen außerordentlich guten Besuch aufwies und einen vollen künstlerischen Erfolg erzielte. Jede Nummer des Programmes und die Zugaben wurden mit begeisterter Beifalle aufgenommen. Herr Dr. Hugo v. Sammern widmete den Künstlern wohlverdiente Dankesworte.

(Katholische Filial-Kirchengemeinde Linz.) Am Samstag den 18. d. M. findet in der alten Realchule, Steingasse 6, von halb 7 bis 8 Uhr abends altkatholischer Religionsunterricht für Erwachsene, verbunden mit einer Gesangstunde, statt. Am Sonntag den 19. d. M. wird um halb 10 Uhr vormittags altkatholischer Gottesdienst mit Predigt abgehalten. Der Gottesdienst ist allgemein zugänglich.

(Die Staatsbahndirektion Linz als Sammel- und Ausgleichsstelle für tauschweise Verlegungen.) Der Eisenbahnminister Dr. v. Forster hat an die Staatsbahndirektionen einen am 1. nächsten Monats in Kraft tretenden Erlaß über die Regelung des Vorganges für den Dienstpostentausch gerichtet, in welchem behufs einheitlicher Regelung der tauschweisen Verlegungen für den Gesamtbereich der Staatsbahnenverwaltung folgendes verfügt wird: Alle Bediensteten, die einen Dienstpostentausch anstreben, haben ihre Gesuche ausnahmslos im Dienstwege bei ihrer vorgelegten Direktion zu überreichen. Sofern hierbei ein Tausch von Dienstposten innerhalb des eigenen Direktionsbezirktes in Frage kommt, hat die betreffende Direktion den angeforderten Dienstpostentausch zu verlaufen und, falls sich Tausch Kandidaten melden und die sonstigen Voraussetzungen für den Dienstpostentausch gegeben erscheinen, die tauschweise Verlegung durchzuführen. Gesuche um tauschweise Verlegung in einen fremden Direktionsbezirk sind zu sammeln und in Konfigurationen aufzunehmen, die nach den Direktionen, in dem Bezirk hin die tauschweise Verlegung angefordert wird, aufzustellen sind. Diese Konfigurationen sind von sämtlichen Direktoren an die k. k. Staatsbahndirektion Linz einzuliefern, welche als Sammel- und Ausgleichsstelle für alle tauschweisen Verlegungen innerhalb des Gesamtbereiches der Staatsbahnenverwaltung bestimmt wird. Die Staatsbahndirektion Linz hat die eingelangten Konfigurationen zunächst von dem Gesichtspunkte zu sichten, ob und inwieweit sich etwa schon aus den Konfigurationen selbst ein Ausgleich, beziehungsweise die Möglichkeit der Vornahme der wechselseitig angeforderten tauschweisen Verlegungen ergibt. Nach Auscheidung dieser Fälle aus den Konfigurationen ist aus diesen letzteren für jede Direktion je eine neue Konfiguration aufzustellen, in welcher alle Tauschwerbe, die in den Bereich der betreffenden Direktion verlegt zu werden wünschen, zu übertragen sind. Die für jede Direktion herant neu erstellte Konfiguration ist der betreffenden Direktion von der Staatsbahndirektion Linz bis zum 8. des auf den Bestandsmonat fallenden Monats einzuliefern. Die Gesuche um tauschweise Verlegungen der dem Eisenbahnministerium oder dessen Hilfsstellen zugeteilten Staatsbahndienststellen werden gleichfalls nach diesem Vorgang in Konfigurationen aufgenommen und der Staatsbahndirektion Linz übermittelt werden.

(Die neue Linzer Straßenbahnlinie.) Die Gleislegungsarbeiten für die neue Straßenbahnlinie schreiten rüstig vorwärts. Im Lauf dieser Woche dürfte der Schienenstrang in der Herrenstraße fertiggestellt werden und die Rudigierstraße erreichen. Gegenwärtig werden auch schon in der Rudigierstraße die Vorbereitungen für die Schienenlegung durchgeführt und es werden diese Arbeiten Mitte nächster Woche bis zur Landstraße gehen sein. Anzumerken stellt die Stadtgemeinde die Verbreiterung der Rudigierstraße beim Grunde G e g e r s E n b e n, der applaniert und seiner Mauerumfassung entledigt wird, so daß die genannte Straße schon in den nächsten Tagen bis zum Engpass, den das L a n d a - und das H e i d e g e r - Haus unmittelbar an der Landstraße bilden, ihre volle Breite erhalten wird. Die enge Stelle an der Ausmündung der Rudigierstraße in die Landstraße wird leider vorläufig als schwere Verkehrsbehinderung verbleiben, da dormalen eine Verbreiterung derselben noch nicht ins Auge gefaßt werden kann. In der verlängerten Mozartstraße auf den Grund des Gebäudes D o b r e t s b e r g e r und des Konventes der K a r m e l i t e r stellt die Stadtgemeinde bereits die Kanalisierung, die Rohrleitungen und die Straßenplanierung her, ebenso wird bereits an der Straßenverbreiterung am Beginn der Weissenwolffstraße fleißig gearbeitet. In der nächsten Woche finden auch die Gleislegungsarbeiten in der Mozartstraße ihre Fortsetzung; an der Anbringung der Mauerrostwerke für die Oberleitung wird jetzt schon in dieser Straße gearbeitet. Die Arbeiten nehmen einen derart raschen Fortgang, daß die Eröffnung der neuen Trammlinie im Monat S e p t e m b e r mit Bestimmtheit zu erwarten ist.

(Der Dampfer „Wien“.) Aus P a s s a u schreibt man uns vom 14. d. M.: Heute nachmittags 2 Uhr traf hier einer der schönsten und schnellsten Dampfer der Ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft, der Dampfer „Wien“, ein. Um 3 Uhr setzte das Schiff die Reise donauabwärts wieder fort. Der Dampfer verkehrt sonst zwischen Wien und Budapest und kommt nur ausnahmsweise nach Passau. Das Schiff ist 75 Meter lang und 30 Meter breit. Im Jahre 1912 wurde der Dampfer in Budapest erbaut. Er faßt 1500 Passagiere und hat erste, zweite und dritte Klasse. Die Maschinen entwickeln 800 Pferdekraft. Der Dampfer ist auf das allermodernste eingerichtet. Das Borneubauwerk ist wohl der Speiseaal erster Klasse, mit prachtvoller Glasverdachung und allen sonstigen Bequemlichkeiten. Weiter find vorhanden Rauchsaal, Damensalons, Kaffeezimmer, Schlafraum mit 16 Kabinen, je zwei Betten und zwei Separatfabriken. Daß der Dampfer auch alle Sicherheitsvorrichtungen hat, ist zu erwähnen fast überflüssig.

(Vinsgauer Volksfest in Saalfelden.) Von dort wird uns unterm 14. d. M. geschrieben: Für das am 9. August stattfindende Fest befindet sich allenthalben schon das lebhafteste Interesse. Die vorbereitenden Arbeiten sind bereits im besten Gange und lassen einen schönen Erfolg erhoffen. Gilt es doch, das Volkstümliche im Festbetriebe hervorzuheben und manch schönen Brauch unseres Gaus vor dem Vergessen zu bewahren. Doch auch der Fröhlichkeit ist durch viele Volksfestähnliche Räume gegeben. Das Festplatz, das von der Künstlerhand Luz Ehrenbergers stammt, gelangt in diesen Tagen zur Ausgabe. Es ist nördwärts betont, daß eschte Traagen, besonders unsere Schönen, a l t e n, auf das lebhafteste begrüßt werden und Gruppen sehr erwünscht wären. Diesbezügliche Anfragen wären an den Ausschuß zu leiten, der sich bei reger Beteiligung ein besonderes Arrangement vorbehält. Das Festgeschehen, das bereits begonnen hat, erfreut sich eines lebhaften Zuspruchs. Besonders Interesse wird dem Preisrangellen, sowie dem Watten entgegengedrückt. Es steht zu erwarten, daß diese Veranstaltungen großen Zuzug aus den Nachbarländern und -gaun bewirken werden.

(Chrono-Megaphon.) Wie uns von der Kolosseum-Direktion mitgeteilt wird, ist es ihr gelungen, die neueste Erfindung „Sprechende Bilder“ zu erwerben, und es gelangen diese schon ab Freitag den 17. d. M. nebst anderen kinematographischen Aufnahmen zur Vorführung.

(Spuren frühmittelalterlicher Verteidigungsanlagen auf der Ebene von Unter- und Oberregau.) Herr Ludwig B e n e s c h schreibt uns: In der „Tages-Post“ vom 19. Oktober 1913 beschrieb ich unter obiger Epithetmarke gewisse Terrainspuren auf der kleinen Ebene von Regau und sprach die Vermutung aus, daß man es da wohl mit Spuren frühmittelalterlicher Verteidigungsanlagen zu tun habe; darunter auch solchen (knapp an Oberregau), welche Formen zeigen, die auf eine feste Deutung, welche wohl den großen Höhen zu schenken hätte, der von hier auf das Großplateau hinaufführt. Zugleich hat ich damals die beruflichen Kreise um eine Nachprüfung meiner Ansichten, was leider bisher von keiner Seite geschah. Somit schreite ich bezüglich dieser Beobachtungen in gewohnter Art annahmeweise weiter. Die Ebene von Regau ist etwa fünf Quadratkilometer groß und grenzt im Süden an den Fuß jener 30 bis 40 Meter hohen steilen Kette, die oben das große Gebirgsplateau trägt, das sich von hier südlich, immer höher ansteigend, bis zum Hüllengebirge erstreckt und östlich zum Kraunsee, westlich zum Urtsee begrenzt wird. Dieses etwa 240 Quadratkilometer große Bergland halte ich nach meinen bisherigen langjährigen Untersuchungen und graphischen Aufnahmen in dieser Gegend für eine uralte Zufluchtsstätte der Talbewohner in Zeiten eines feindlichen Einfalls, an deren Außenrande ich bisher die systematisch zusammenhängenden Reste der alten Verteidigungsanlagen einer etwa 25 Kilometer langen Strecke aufgenommen und die Katastralpläne eingetragen habe, so daß sie danach jeder leicht finden und kontrollieren kann. Ist aber hier oben eine zweckmäßig verteidigte Zufluchtsstätte gewesen, so liegt es nahe, in dem nördlich vorliegenden Tiefland von Regau eine Art „Vorburg“ zu suchen. Den ersten Teil der Spuren davon erwähnte ich anfangs dieser Notiz. Nun ist aber diese kleine Ebene nördlich und nordöstlich von einem steilen Wagram (altens G o d u f e r) der Ager begrenzt, das unterhalb B u r g t a l l w i e eine Mauer einsteht, anfangs bei L i z l a u etwa 7 Meter hoch ist und von da an bis R e i f i n g auf etwa 10 Meter ansteigt. (An ihm verläuft, nebenbei bemerkt, bis S c h a l a m jene frühgeschichtliche, aufsteigende Verteidigungsanlage, die ich in der „Tages-Post“ vom 21. September 1911 geschildert habe.) Ein anderes altes G o d u f e r von etwa 3 Meter Höhe liegt im Gebiete von L i z l a u oberhalb des ersten, verliert sich aber bald im Nebetal der R e g a u e r Ebene, welche erscheint auf der Generaltabst. 1:75.000, Zone 14, Col. IX (Gmunden und Scharberg) mit feinen Strichen angedeutet und begannen am rechten Ufer der Ager oberhalb des G im Worte B u r g t a l l. Das untere G o d u f e r stößt sich von da östlich

zwischen den Buchstaben P p. M. und dem L im Worte L i z l a u, verläuft dann knapp oberhalb des Wortes S c h a l a m bis Unterregau, von wo es in großem Bogen bis Reifling zieht. Das obere G o d u f e r verläuft auf derselben Karte in gleicher Zeichnung von seinem Anfangspunkte in gerader Linie östlich bis unterhalb des Unt. im Worte „Unt.-Regau“. An gewissen markanten Stellen dieser beiden G o d u f e r finden sich noch heute typische Spuren von Wohnhöhlen, die hier wohl an wahrsehrscheinlich als Spuren von Wächthütten aufzufassen sind. Besonders markant sieht man dies etwa 150 Meter östlich vom Saue Nr. 7 in L i z l a u, wo das G o d u f e r fastionartig aus seiner Richtung gegen B o d a b r a d v o r t r i t t und innen unzweideutige Spuren von vier nebeneinander liegenden Wohnhöhlen trägt, während rechts und links davon, außen in der Kette, und zwar im Graben der sich dort hinziehenden obererhöhten vermulchten alten Verteidigungsanlage je ein Wohnloch liegt, was auf eine nach zwei Seiten auslaufende Außenmauer deutet: wie auch darauf, daß sich zwischen den vier inneren und den zwei äußeren Wohnhöhlen irgend ein Hindernis befand, das die freie Ansicht aus dem Innern nach außen verwehrte, also vielleicht ein Randmauer von Wälden oder etwas Ähnliches. Und weiter, bis gegen Reifling hin, finden sich noch einige, wenn auch nicht so schön erhaltene Wohnhöhlen. Auf R e i f i n g selbst, einer wichtigen Stütze meiner Ansicht über die Ebene von Regau, komme ich demnächst zurück.

(Kulturhistorisches Burgfest in Burghausen.) In Burghausen gedenkt man ein Burgfest zu veranstalten, welches die Zuschauer in das Jahr 1586 versetzen soll, in welchem Herzog Albrecht V. sich auf der heute in der Hauptstraße noch unveränderten Burg von Burghausen aufhielt. Es handelt sich hier um kein Festspiel im landläufigen Sinne, sondern das Fest besteht aus Veranstaltungen, welche die Sitten, Gebräuche und Lebensanschauungen möglichst getreu wiedergeben und das Miterleben einiger Stunden jener Zeit ermöglichen sollen. Diesem Zwecke dienen die von zirka 500 Mitwirkenden ausgeführten Nummern des Programms, wie: Huldigung der Stadt und der Rünfte vor dem Herzog und die Veranstaltungen zur Feier der Anwesenheit des Herzogs wie Original-Bürger- und Bauern-Länge des 14. bis 16. Jahrhunderts mit Originalmusik, Wappenspiele von Landtschnechten, Aufführung von „Meier Helmbrecht“ nach dem in der Umgegend spielenden Volks-epos von Bernher dem Gärtner und „Der Teufel mit dem alten Weib“ von Hans Sachs, der als Gelle auf in Burghausen arbeitete, Rinderreigen um. Hieran schließt sich ein vom Herzog der Stadt gegebenes Volksfest, an welchem auch die Zuschauer teilnehmen. Die Aufführungen sollen am Sonntag den 9. August nachmittags um 2 Uhr 30 Minuten und um 5 Uhr sowie Montag den 10. August nachmittags um 3 Uhr 30 Minuten vor sich gehen. Es gibt nummerierte Plätze zu 3 K 50 h., unnummerierte zu 2 K 30 h. und Stehplätze. Die Vorausbestellung kann beim Burgfestkomitee Burghausen erfolgen.

(Brand.) Man schreibt uns aus E f e r d i n g, 14. d.: In der Nacht zum 12. d. M. brach auf bisher unangekündigte Weise im Anwesen der Eheleute Leopold und Anna Hof e r in B e r g h e i m Nr. 27, Gemeinde Feldkirchen a. D., ein Brand aus, dem nebst der gesamten Feuerne auch fünf Schweine zum Opfer fielen. Der viel zu niederen Versicherung steht eine Schadenssüßer von 20.000 K gegenüber: Außergewöhnlich rasch war die Feuerweh r A h a c h als erste am Brandplaz erschienen. Erst eine halbe Stunde später traf die näherliegende Weh r - K a n t a b a g ein. Unbegreiflicherweise war die Ortsfeuerweh r Feldkirchen, die nur eine Viertelstunde vom Brandherde entfernt war, gar nicht erschienen. Der A h a c h e r Weh r sowie dem Gendarmereipostenführer Anton Egerer, welcher als erster am Brandplaz erschienen war, gebührt volles Anerkennen.

(Ein Brunnen verschüttet.) Aus M a t t i g - h o f e n wird uns im Nachhange zu unserem Berichte vom 13. d. M. gemeldet, daß der durch 11 Stunden in einem Brunnen beim Wohnhause des Georg Schläder, Soldner in O b e r l i n d a c h, verschüttet gewesene Brunnennachergebisse Johann L e c h n e r aus L a m p r e c h t s h a u s e n am 14. d. M. den erlittenen inneren Verletzungen erlegen ist.

(Ein Knabe ertrunken.) Man schreibt uns aus A h a c h, 14. d. M.: Die neunjährigen Knaben Johann L e d e r h i l g e r, Johann P a r a v i n i und der gehnjährige M o i s A u e r spielten heute nachmittags am Ufer der Donau in einer Zille. Aus Unvorsichtigkeit stürzte der Fabrikarbeitersohn Johann L e d e r h i l g e r aus der Zille in die Donau. Obwohl Passanten den Unfall bemerkten, wagte doch keiner, dem verunglückten Jungen Hilfe zu bringen, so daß der Arme hilflos in den Wellen verschwand. Erst nach einer Stunde wurde der Leichnam des Jungen durch die Arbeiter Friedrich Resch und Johann Landgraf unweit der Unglücksstelle geborgen.

(Töblicher Touristenunfall.) Aus Zell am See wird uns telegraphiert: Gestern nachmittags ist der allgemein beliebte Dr. Alfred R e i n m a n n, Oberbezirksarzt in Zell am See, durch einen Sturz auf den Loferer Steinbergen tödlich verunglückt. Er hinterläßt eine junge Frau und ein Töchterlein. - Hiezu wird uns noch aus Z e l l a m S e e berichtet: Der Oberbezirksarzt Dr. Adolf R e i n m a n n aus Zell am See ist gestern nachmittags bei einer Partie auf die Weidinger Steinberge abgestürzt. Seine Begleiter, die Apothekersgattin W a g r i l l und deren Sohn aus Zell am See fanden ihn abgestürzt tot auf. Das Unglück ereignete sich, weil Dr. Reinmann beim Austreten von Stufen im tiefen weichen Schnee ausglitt. Er stürzte ungefähr 200 Meter tief ab und erlitt schwere Kopfverletzungen. Der Verunglückte wurde durch eine Expedition geborgen, die heute früh in Weidringen eingetroffen ist. Dr. Reinmann war verheiratet und hinterläßt eine Witwe und ein Kind.

(Beim Edelweißpflücken abgestürzt.) Man schreibt uns aus B a d g a s t e i n, 14. d. M.: Johann M o s e r, der Sonntag nachmittags beim Edelweißpflücken abgestürzt ist und schwer verletzt liegen blieb, ist 28 Jahre alt und gebürtig in G r ö b e n d o r f - M a r t a p f a r r im Lungau in Salzburg und nach Mauterndorf zurückgezogen. Seit vorigem Jahr ist er im Bergwerk der Goldbergwerksgesellschaft Raibausberg beschäftigt. Er ist ein äußerst fleißiger und ruhiger Arbeiter, der nicht nur bei seinen Vorgesetzten, sondern auch bei seinen Arbeitstollegen beliebt war. Als geborener Lungauer war er ein geübter Bergsteiger und fündiger Edelweißpflucker. Zuerst hieß es, daß Moser allein fort sei und sich in der Richtung des Gelfar längs des Weissenbaches begab. Moser änderte aber seinen Plan und ging mit zwei Kollegen, die er zufällig traf, auf die soge-

nannte Paben im hinteren Sigltal. Bei dem Wasserfall hinter der Viehauferhütte stiegen sie auf und Moser machte den Führer. Sie kamen auf ein Felsenplateau, auf dem alle drei eben Platz fanden. Von hier wagte sich Moser auf einen äußerst schmalen Felsenvorsprung, wo er sich an einigen alten Wurzeln halten konnte, zu weit vor. Im Nu faulte er, da die alten Wurzeln rissen, vor den Augen seiner Mitarbeiter kopfüber ab und schlug sich einmal auf. Hülfe schien vergebens und so eilte einer von den beiden gleich nach Rastfeld. Moser blieb auf einem größeren Geröllfeld liegen. Die Rettungsexpedition, an der sich außer dem Ingenieur Theodor F r a n z und den Herren Jans und Robert S t ö k l auch die Krankenpflegerin Frau D o n a t t i und neun Bergarbeiter beteiligten, brach sofort auf. Die Bergung des Verunglückten war sehr schwierig und erst nach äußerst mühevollen Anstrengungen, die unter der Leitung des Ing. Franz durchgeführt wurden, möglich. Als erster ließ sich Ing. Franz abseilen, ihm folgten drei Arbeiter. Als sie beim Schwerverletzte anlangen, wurde er befestigt und langsam über einen Felsenvorsprung gelassen, ihm folgte dann ein Arbeitskollege. Einstweilen trafen unten zwei ein, die ihm einen Notverband machten. Ingenieur Franz und die zwei Arbeiter ließen sich wieder hinaufseilen. Mittelfst Tragbähre wurde dann Moser zu Tale gebracht. Der Zustand des Schwerverletzte ist auch heute noch äußerst bedenklich, an einem Aufkommen wird gezweifelt.

(Beim Steibhagen überfallen und tödlich verlegt.) Zu dieser Notiz in der Nummer vom 7. d. M. wird uns aus E g g e l s b e r g unterm 13. d. M. mitgeteilt, daß sich der dort geschilderte Vorfall nicht in Eggelsberg, sondern in F u r t e r n, Gemeinde Moosdorf, ereignet hat.

(Vor den Augen der Geliebten sich erschossen.) Aus S a l z b u r g wird uns am 15. d. M. telephoniert: Gestern nachmittags hat sich im Zentrum der Stadt ein b l u t i g e s L i e b e s d r a m a abgelspielt, dessen Opfer der 27jährige, in G a r f e n, Bezirk Steyr, geborene und dorthin zuständige Oberteller Franz B a u m g a r t n e r geworden ist. Der junge Mann hatte vor zirka einem Jahre in J a n n s b r u c k ein Dienstmädchen kennen gelernt, zu dem er tiefe Neigung faßte. Als er anfangs dieses Jahres nach S a l z b u r g ging, veranlaßte er das Mädchen, gleichfalls hierher zu ziehen. Vor kurzem brach sie aber die Beziehungen zu ihm ab und alle seine Versuche, ihren Entschluß zu ändern, blieben vergeblich. Das ging dem jungen Manne so nahe, daß er seinen Dienst — seit Ende Juni war er im Parthotel Reiböck angestellt — nur mit Mühe mehr verticht konnte. Am 10. d. M. verließ er ohne Kündigung seinen Dienstort und irrte in der Umgebung umher. Gestern nachmittags kam er in die Stadt und ging ruhelos in der Nähe der Wohnung des Mädchens auf und ab. Gegen 5 Uhr erblickte er sie, als sie gerade mit einem Herrn gegen das Kaufentor ging, eilte dem Paare nach und folgte ihm in einiger Entfernung bis zur Kaufentafelne. Dann ging er den beiden vor, blieb einen Augenblick stehen und sagte zu dem Mädchen gemeldet: „Bebüt dich Gott, Tini!“ sprang den Fußweg zum Franz J o s e f a t t h i n a b und im nächsten Augenblick k r a c h t e i n S c h u ß. Baumgartner hatte sich mit einem Revolver in die Herzgegend geschossen. Passanten eilten auf den Zusammengebrochenen zu, der noch lebte, und die Polizei brachte ihn ins St. Johann-Spital. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, ist er dort nach einer halben Stunde v e r s t e i b e n. Bei dem Unglücklichen wurden mehrere Anhängsel mit Wundschäden gefunden, eine an seinen Bruder, der in einem B o z e n e r Hotel als Kellner bedienstet ist. Bald nach dem Drama erschien das Mädchen, desentwegen der junge Mann in den Tod gegangen, bei der Polizei und erzählte, sie habe das Verhältnis gelöst, weil Baumgartners Eifersucht sie für ihr Leben hätte fürchten lassen; in Innsbruck habe er ihr öfter gesagt, er werde sie und sich umbringen.

(Sommerfest des Sängerbundes G e l s b e r g - K e i n m a n n e n.) Von dort wird uns berichtet: Kommen Sonntag den 19. d. M. veranstaltet der Sängerbund G e l s b e r g - K e i n m a n n e n in Wolfstas Sängertag in G e l s b e r g sein diesjähriges Sommerfest, bei welchem auch die 24 Mann starke Bürgercorpse von R e g a u in ihrer altphorischen Tracht mitwirken wird. Außerdem sind eine Reihe von Volksfestlichkeiten geplant, so daß die Teilnehmer in jeder Weise fröhliche Stunden verbringen werden. Das gelamte Reinerträgnis ist dem Fonds der hiesigen Spennanstalt gewidmet. Bei unglücklicher Witterung findet das Fest am nächstfolgenden Sonntag statt.

(Schaufurnen des Deutschen Turnvereines in Steyr.) Von dort wird uns unterm 13. d. M. geschrieben: Gestern, Sonntag, gab es im Mairgärtl Sängertag in Sand wieder ein großes deutsches Fest, dessen glänzendes Gelingen den Veranstalter alle Ehre macht und zeigte, welche großen Sympathien die deutsche Turnfrage in Steyr genießt. Der Deutsche Turnverein in Steyr hatte seine alljährliche Schaufurnen veranstaltet, wozu sich diesmal viele Hunderte von Turnern versammelten, wozu die Stadt eingeladen war. In der Turnhalle waren aus allen Kreisen der Stadt erschienen darunter zahlreiche hochangelegene Persönlichkeiten, sowie viele Frauen und Mädchen. Bei den munteren Wettrennen der Maskenball-Feuerwehrtablette unter der Leitung ihres tüchtigen Kapellmeisters G e i n r i c h E p e l d a u e r entwickelte sich allfald auf dem zweiten Festplaz frohbelles Treiben. Das Schaufurnen wurde mit sehr hübsch aufgestellten Freiwüngen sämtlicher Abteilungen des Vereines (aktive Turner, Turnerinnen, Jünglinge, Knaben und Mädchen) unter Leitung des Turnleiters S a n s P i c k e r bei Musikbegleitung eingeleitet. Hierauf folgte das Gerätturnen aller Abteilungen, welches ein interessantes Bild bot und ganz vortreffliche Turnarbeit auf allen Stufen tünterischen Könnens zeigte. Reichler Beifall lohnte die strammen und sehnenswerten Leistungen. Den Schluß bildete die flotte Durchführung des deutschen Schlagball-Spielles, welches großes Interesse weckte. Bei der abhretend betretenden Jugend war es kein Wunder, daß sich nach Schluß des tünterischen Programms eine äußerst lustige Fortambul-Bezwehung entwickelte, bis der reiche Vorkat an bunten Papiergeschiffen erschöpft war und allzoh den Weg belegte. Am hochschicklichen Abend lehrten die Teilnehmer und Turnereingänge hellbelebte heim. Das Fest war durch einen herrlichen Sommertag begünstigt.

(Bezirks-Schaufurnen in Amstetten.) Von dort wird uns berichtet: Sonntag den 12. d. M. fand in Amstetten bei äußerst günstiger Witterung das vom 7. Bezirke des Salzburg-oberösterreichischen Turnzuges veranstaltete Bezirks-Schaufurnen fest, das einen ungemein schönen Verlauf nahm. Schon in den frühen Morgenstunden hatte sich die Stadt in Plaggelaga versammelt, um die Jünger Jahrs in würdiger Weise zu begrüßen. Um 8 Uhr früh kamen die oberösterreichischen Turner in Amstetten an, und zwar die Turngemeinde „Jahn“ Linz in der Größe von 40 Mann und der Turnverein W e i l s mit 32 Mann und 7 Mitglieder der Frauen- und Mädchenriege. Während sich die Bezirksvereine auf den Rennplatz begaben, um dem dortselbst unter der Leitung G e n n e r s (Linz) beginnenden allgemeinen Wettrennen zu obliegen, unterzogen die Turnerinnen Weib mit den Mädchenriege unter Randofinnen- und Gitarrenmusik und Marschbänden einen vorzüglichem Ausflug nach S t i f t A d a g e t e. Das Mittageffen wurde in verschiedenen Gasthäusern eingenommen. Um 8 Uhr nachmittags entwickelte sich auf dem Rennplaz das lebhafteste Treiben, dort fand das Schaufurnen statt. Die allgemeinen Freiwüngen standen unter

hat. Die Wirtschaftlerin hatte eine Annonce in die Zeitung gegeben, daß sie als Wirtschaftlerin einen Posten suche. Schon am nächsten Tage erfuhr ein Mann, der ihr, welcher sie als Wirtschaftlerin beschrieb, und sagte, daß er eine Wirtschaftlerin benötige. Der Dienstvertrag wurde abgeschlossen und er stellte der Wirtschaftlerin sogar die Verheißung in Aussicht. Unter dem Vorwande, er habe kein Geldbörse vergessen, lockte er ihr Geld heraus. Geheiratet wurde von einem Wadmann verheiratet. Er ist auch vom Bezirksgerichte bad Nisch zur Untersuchung ausgeschrieben. — Aus G m u n d e n wird uns unter dem 14. d. M. geschrieben: Heute wurde von der Polizei ein Vorfall verhandelt, der im Verdachte steht, einen Einbruch in der Tagwerkerstraße versucht zu haben. Im Hause Nr. 31 dieser Straße haben Sommergäste Wohnung genommen. Nebenfalls hatte sich der Vorfall dort gute Beule verbrochen. Das Fenster wurde von der Partei des Nachts offen gelassen und durch dieses nahm der nächtliche Besucher seinen Weg. Die Wohnungsinhaber erwiderten aber bei dem Geräusch und der Verwirrung wurde beschuldigt. — Aus S a l z b u r g wird uns am 15. d. M. telephonisch mitgeteilt: Gestern wurde die Schöne Dienstmagd Maria Schürmer aus Kirchheim, Bezirk Kirchdorf, verurteilt, die ihr Dienstmädchen befehlen und einem Kapazierergewissen während einer Schäferstunde die Briefstafel gezogen hatte.

Aus dem Gerichtssaal.

Marburg, 15. Juli. (Ein Nachspiel zum Sarajevoer Mord.) Der 17jährige Schüler der 4. Gymnasialklasse Anton Kegan wurde wegen Gutherigkeit des Sarajevoer Mordattentes zu zwei Monaten Kerker verurteilt. Die Untersuchungsfrist seit 1. Juli wurde in die Strafe eingerechnet.

Ring, 13. Juli. (Ein Exzeß im Gemeindeamt.) Am 26. Juni d. J. erließen der Vätergesellschafter Franz Danzmaier beim Bürgermeister Johann Lehner in Raßing und erbat sich eine Geldunterstützung, um nach Steyr auf Arbeitssuche fahren zu können. Da nun Danzmaier bereits wiederholt seiner Heimatgemeinde unter ähnlichen Vorwänden Gelder entlockt hatte, die er dann einfach sofort verlor, wurde ihm diesmal die begehrte Unterstützung verweigert. Der Vätergesellschafter begann hierauf zu randalisieren, so daß sich der Gemeindevorsteher beurlaubt sah, den Gemeindevorstand Johann Knaff zur Herbeiführung der Ruhe rufen zu lassen. Dieser erklärte dann dem Exzedenten schon aus dem Grunde für verhaftet, weil Danzmaier vom Bezirksgerichte Ring wegen Diebstahls und Betrug zur Verbüßung einer 14tägigen Arreststrafe ausgeschrieben war. Franz Danzmaier widerlegte sich jedoch seiner Verhaftung und nannte Knaff wegenverden „Wahner“. Als ihm dann die Schließfelle angelegt werden sollte, ludte er dem Wadmann diese zu entziehen. Bei dieser Gelegenheit verlegte er noch dem Wadmann und dem Hilfs- und Bürgermeister Lehner mehrere Schläge gegen die Brust, wobei er wiederholt rief, daß er sich nicht scheuen lasse. Erst nach längerem Widerstand war es den beiden Amtsräumen gelungen, den Reizitenten zu fesseln und der Gendarmerie zu überstellen. Franz Danzmaier hatte sich deshalb heute vor einem Erkenntnisrat des hiesigen Landesgerichtes unter dem Vorhänge des Landesgerichtsrates Dr. N o s t a wegen Verbrechen der öffentlichen Gewalttätigkeit durch gewaltsame Handanlegung gegen obige Person in Amtsräumen (§ 81 St.-G.) und Beleidigung der Amtsträgerbeleidigung (§ 312 St.-G.) zu verantworten. Die Anklage betraf Staatsanwaltschaftsvertreter Dr. Bräbber, als Ex offo-Verteidiger intervenierte Dr. N u n n e i n e r. Franz Danzmaier, ein notorischer Vagant, ist am 28. Juni 1884 in D r i n d o b g geboren, nach Raßing zuziehend, verheiratet und wiederholt verurteilt. Der Angeklagte hat für eine Frau und vier Kinder zu sorgen. Danzmaier bekennt sich nach seiner Richtung hin schuldig und behauptet, dem Gemeindevorstand lediglich die Schließfelle aufgetragen zu haben. Johann Lehner, Bürgermeister in Raßing, bestätigt die Anklage und sagt, daß die Gemeinde die Familie des Beschuldigten erhalten müßte, da sich der Angeklagte um diese nicht kümmere. Johann Knaff, Gemeindevorstand in Raßing, bestätigt ebenfalls die Angeklagte Vorwürfe des Beschuldigten anlässlich der Amtshandlung. Der Vorliegende konstatiert, daß Danzmaier den besten gesellschaftlichen Umgang geniesse und als arbeitsfähiges, vollkommenes Individuum geschilbert werde. Danzmaier wurde im Sinne der Anklage schuldig erkannt und zu einer schweren Kerkerstrafe in der Dauer von neun Monaten, verschärft mit einem Festtage monatlich, verurteilt, wobei die Untersuchungsfrist vom 10. bis 13. Juli anzurechnen ist. Der Angeklagte trat die Strafe sofort an.

Wels, 14. Juli. (Die Gittlichkeit am Ranbe.) Beim Bauer Franz Kurz in G e b o l t s f i r d e n war im Jahre 1913 seine Nichte Anna K e n n a r h bedient. Im Laufe des heurigen Jahres gebar nun dieselbe ein Kind und gab als Vater ihren Onkel und Dienstherrn Franz Kurz an. Kurz wurde deshalb wegen Verbrechen der Verführung einer seiner Kurst anvertrauten Person unter Anklage gestellt. Die Straffakte gestaltete sich aber zu einer schweren Verletzung der Keimung. Wie durch zahlreiche Erhebungen darzulegen wurde, hatte die Wadn schon im Jahre 1911 ein Verhältnis mit einem Mitknecht und ließ sich in der Folgezeit noch mit einer Reihe anderer Personen ein. Von jenen, deren Verbrechen mit der Keimung festgestellt wurde, konnten acht Nachkommen erzielt werden. In G e b o l t s f i r d e n heißt es aber allgemein, daß es ihrer 17 seien. Der Bauer beantwortete sich bei den wiederholt verlangten Hauptverhandlungen, daß er das Mädchen keineswegs verführt habe, sondern daß ihm ein Kind von dem verführt worden ist. Während des Hauptverhandlungen wurde Franz Kurz auf den unglücklichen Gedanken, bei der Gendarmen neue Zeugen für seine Behauptungen anzugeben. Bei diesem Besuche gebärdete sich aber Franz Kurz in einer solchen Weise, daß die Gendarmen gegen ihn die Anzeige wegen Amtsbeleidigung erhob. Die Staatsanwaltschaft dachte auch tatsächlich bei der Hauptverhandlung die Anklage auf Amtsbeleidigung aus. Die Frau des Angeklagten bestätigte unter Eid, daß das Dienstmädchen sich in auffälliger Weise an ihren Mann herangebracht habe und daß es eine Reihe von Verhältnissen eingegangen sei. Das Pararrat und die Gemeindebevorzugung gaben dagegen der Dienstmagd ein gutes Zeugnis und bestätigten sogar darin „sittliches Wohlverhalten“. Bei der gestrigen dritten Verhandlung endlich gelangten Staatsanwalt und Verteidiger zu dem Schlussplädoyer. Der Gerichtshof nahm in seinem Urteilspruch als erwiesen an, daß das Mädchen nicht vom Bauer verführt worden sei, und begründete dies mit den zahlreichen Verhältnissen, welche der Keimung nachgewiesen werden konnten. Anfolgebesser wurde Kurz vom Verbrechen der Verführung seiner Nichte freigesprochen, dagegen aber der Amtsbeleidigung schuldig erkannt und deswegen zu einer Woche Arrest verurteilt.

Wien, 14. Juli. (Der Befähigungsnachweis für den Gemeinwesenhandel.) Das Handelsministerium hatte unter Befähigung der unterrichtungsbedürftigen Wirtschaft des Bezirkes Ring aus S e r n i n g erstellte Anmeldung des Gemeinwesenhandels mit dem Standorte in S o f e r n e n nicht zur Kenntnis genommen und ihr den Beginn oder die Fortsetzung des Gewerbes untersagt, weil sie den mit der Gewerbeordnung vom 5. Februar 1907 eingeführten Befähigungsnachweis für dieses Gewerbe nicht erbracht habe. Gegen diese Entscheidung brachte Bezirke Ring die Beschwerde an den Verwaltungsrat des Gerichtshofes ein, welche sich darauf stützte, daß in Orten, wo zur Zeit der Eröffnung der neuen Gewerbeordnung vom Jahre 1907 noch kein an den Befähigungsnachweis geknüpftes Detailhandelsgewerbe seinen Standort hatte, auch der Gemeinwesenhandel ohne Erbringung des Befähigungsnachweises betrieben werden könne. Dies sei in S o f e r n e n der Fall. Der Verwaltungs-

gerichtshof hat der Beschwerde Folge gegeben und die angeführte Entscheidung als ungesetzlich aufgehoben. In der Begründung wird gesagt: Nach § 38 der Gemeinwesenordnung vom 5. Februar 1907 besteht allerdings der Gemeinwesenhandel nur jene Personen anmelde, welche bei Vorangehender Nachweis der Befähigung erbringen und ist der gleiche Nachweis beim Eintritt des Kolonial-, Spezerei- und Materialwarenhandels zu erbringen. Den Inhabern dieser Handelsgewerbe, die bei der Anmeldung des Gewerbes den Nachweis der Befähigung zu erbringen haben, steht das ausschließliche Recht des Detailhandels für den angeführten Artikel zu. Dieser Vorbehalt hat aber nach § 38 auf die bereits erworbenen Verjährungsrechte keine Anwendung zu finden und ist in solchen Orten, wo am Tage der Kundmachung der Gewerbeordnung vom Jahre 1907 noch keines der Detailhandelsgewerbe seinen Standort hatte, insoweit unanwendbar, bis im Verordnungswege diese Ausnahme aufgehoben wird. Mit Rücksicht darauf, daß im vorliegenden Falle behauptet wurde, daß in S o f e r n e n am Tage der Kundmachung der Gewerbeordnung noch keines der erwähnten Detailhandelsgewerbe seinen Standort hatte, handelt es sich darum, ob dort der Gemeinwesenhandel ohne Erbringung des Befähigungsnachweises angeduldet werden konnte. Diese Frage ist zu bejahen. Denn wenn das Gesetz das Prinzip der Erbringung des Befähigungsnachweises für bereits erworbene Verjährungsrechte durchbrochen hat, kann es auch seinem Inhalt unterliegen, seinem Willen in formeller Beziehung Rechnung zu tragen und für Orte, wo zur Zeit der Eröffnung der Gewerbeordnung noch kein Detailhandelsgewerbe seinen Standort hatte, die Anmeldung des Gemeinwesenhandels ohne Erbringung des Befähigungsnachweises zuzulassen.

Berlin, 14. Juli. (Wegen Spionage für Rußland 15 Jahre Zuchthaus.) Heute nachmittags fällt das Kriegsgericht das Urteil gegen den Spionage für Rußland angeklagten Feldwebel P o h l. Er wurde zu 15 Jahren Zuchthaus, Stellung unter Polizeiaufsicht und Ausstoßung aus dem Heere verurteilt. 500 Mark, die man bei Pohl beschlagnahmt, wurden als für den Staat verfallen erklärt. Bei der Begründung des Urteils wurde die Verbrechen der Staatsverrats bei Pohl ausdrücklich festgestellt, wobei es als erwiesen angenommen wurde, daß Pohl sich nach dem allen Spionagegeheimnis wegen Verrates militärischer Geheimnisse und wegen Verletzung beurteilt worden, weil er die Tat noch während der Geltungsdauer dieses Gesetzes begangen hatte. Nach dem neuen Gesetze wäre er zu lebenslänglicher Zuchthaus verurteilt worden.

Korrespondenzen.

Wener, 13. Juli. (Sommerfest.) Die Kneipe der freiwilligen Feuerwehr Wener an der Enns veranstaltete am Sonntag den 12. d. M. im Gartengarten und auf den angrenzenden, sehr geräumigen Wiesenplätzen, sowie dem Tennisplätze des Gasthofes der Frau Johanna Krenn „zum weißen Hühner“ ein Sommerfest, welches vom herrlichsten Wetter begünstigt, einen sehr guten Besuch von Einheimischen und vielen Sommergästen aufwies. In der Nacht wurden die Freizeiter begann auf dem Festplatz des Festplatzes und fröhliches Treiben. Zu einem mit Konfettireich geschmückten Ballon besetzte die Feuerwehr-Musikkapelle unter Leitung ihres bewährten Kapellmeisters Herrn Jakob Weiß und machte die Sommerfestimmung. Für Erfrischungen war bestens gesorgt in der „Almhütte“ mit frischem Bier, feinem Aufschnitt und sonstigen Delikatessen, im Konditorische mit Süßigkeiten aller Art und Süßwaren, alles freibei den jungen, laubenden Birnblin. Auf dem Tanzboden war eine eigene Musik; unaufrichtig drehen sich die Paare im Kreise. Der reichhaltige Gluckhofen war trotz der vielen Nieten bald gänzlich ausverkauft. Ein Wusch und alt schies nicht an Verletzungen. Es gab ein Geklingeln über die rotierende Scheibe, ein Klingeln und ein improvisiertes, immer stark befehtes Ringelpiel. Sehr große Heiterkeit erregte das originale Langsam-Nach-Bett-Fahren. Das herrliche Wetter erwidrigte es den Teilnehmern, bis spät in die Nacht im Freien zu verweilen. Erst in den Morgenstunden endete das Fest, mit welchem die Feuerwehr-Kneipe jedenfalls gut abgeschlossen haben wird. Der Meinertrag des so schön verlaufenen Sommerfestes wird für die Ortsbaukomitee und zur Unterstützung erkrankter Wehrmänner bewendet.

Schulzeitung.

(Bezirkslehrerkonferenzen.) Aus Kirchdorf, 11. d. M., wird uns berichtet: Am Mittwoch den 8. d. M. fand im Saale „zur Post“ in Kirchdorf die diesjährige Bezirkslehrerkonferenz unter dem Vorhänge des Bezirkschulinspektors Joh. Parzits statt. Bezirkschulinspektors Baron D e l e f e r t leitete die Verhandlung mit seiner Anwesenheit. Zu seiner Stellvertreter bestanden der Vorsitzende Herr Oberlehrer W a n e r m a n n, zu Schriftführern wurden Fräulein F u h r e r und Herr F r o n a w e l l e i n h e r ernannt. Der Vorsitzende konstatierte eingangs seiner Ausführungen einen erfreulichen Fortschritt in der Entwicklung des Schulwesens. Neue Schulbauten wurden ausgeführt oder sind in Ausführung begriffen in W d m a n g, M o l l n, S t e i n b a c h a. S t., W i n d i c h g a r t e n, S t e y r i n g und W i c h e l d o r f; diese Schulen wurden auch oder werden um eine Klasse erweitert. Es sei zu hoffen, daß auch an einzelnen Orten, wo es in dieser Beziehung noch etwas zu wünschen gibt, in absehbarer Zeit Abhilfe geschaffen werde. Das Verhalten der Lehrerschaft bezeugte der Vorsitzende nach jeder Richtung als lobenswert. Bei Besprechung der einzelnen Unterrichtsgegenstände gab der Vorsitzende sehr beherzigenswerte Anregungen und methodische Winke, die sehr befruchtend auf den Unterrichtsbetrieb einwirken werden. Er zog auch die administrativen Angelegenheiten in den Kreis seiner Erörterungen und empfahl die Teilnehmern zum Schluß auch die Pflege der Volksschul-Entwicklungen, indem er allen jenen, die sich in dieser Sache bereits verdient gemacht haben, den Dank aussprach. Herr F a u z e r hielt sodann einen Vortrag über „Schule und Fremdenverkehr“ und vertrat es, den scheinbar undankbaren Stoff in einer Weise zu behandeln, daß ihm die Zustimmung zu seinen Ausführungen nicht verweigert werden konnte. Auch Fräulein M e s s e r hatte ein etwas trockenes Thema zu behandeln, nämlich die Besprechung eines neu erschienenen Sprachbuches. Der Vortrag ging aber weit über eine Vudubesprechung hinaus, indem die Vortragende nicht nur die Dicht- und Schattenseiten des Sprachbuches in sehr eingehender und objektiver Weise hervorhob, sondern sehr viele nützliche Anregungen über den Sprachunterricht überhaupt mit dieser Vudubesprechung zu verbinden wußte. Dem Danke, den der Vorsitzende den beiden Vortragenden zollte, schlossen sich daher die Konferenzteilnehmer vollinhaltlich an. Herr W a g l erläuterte den Bericht der Bibliotheks-Kommission. In diese Kommission und in den händigen Austausch wurden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt. Ein von Herrn S e i s h a n n eingeleiteter Antrag wurde bei der Abstimmung angenommen. Die Konferenz schloß sich, nachdem der Vorsitzende des Kaisers, den nun wieder ein junger Schicksalschlag getroffen hat, und gab dem Wunsch Ausdruck, daß Gott den Kaiser bis an die mögliche Grenze des menschlichen Lebens erhalten möge. Ein dreimaliges Hoch auf den Monarchen und das „Gott erhalte“ folgte seinen Schlußworten. Im Namen der Konferenzteilnehmer dankte Oberlehrer A n g e r m a n n dem Vorsitzenden für die anerkennenden Worte, die derselbe dem Verhalten und dem Vortrags der Lehrerschaft gezollt hatte, und für seine beherzigenswerten Anregungen, die gewiß auf fruchtbaren Boden gefallen sind. — Man schreibt uns aus S c h ä r d i n g: Mittwoch den 8. d. fand in der Turnhalle der hiesigen Volksschule unter dem Vorhänge des Bezirkschulinspek-

tors Eduard W a r t o f s c h die Bezirkslehrerkonferenz statt, der auch Bezirkschulinspektors Ritter v. S e b e n f r e i t beistand. Bezirkschulinspektors W a r t o f s c h begrüßte die anwesenden Lehrpersonen und stellte der Versammlung den Vorsitzenden des Bezirkschulinspektors vor. Mit Worten herzlicher Teilnahme gedachte er des scheidenden Monarchen an dem Erzherzog-Kronfolger und dessen Gemahlin und forderte die Versammlung auf, sich zum Zeichen der Trauer von den Sägen zu erheben. Der Vorsitzende gab sodann seiner vollen Zufriedenheit über die Haltung und den Geist der Bezirkslehrer im Bezirk Ausdruck. Oberlehrer S o f e r aus Maria-Tridentental hielt ein sehr interessantes Referat über die Einführung der Sprachbücher in den Schulen. Schuldirektor D u b l e r (Schärding) sprach in längerer Ausführung über Heimatkunde. Die Mädchenfakultät Schärdings hatte Zeichnungen von Schülerinnen aller 6 Klassen ausgefertigt, die ungeteilten Beifall fanden. Sodann fand die Wahl des händigen Ausschusses und der Bibliotheks-Kommission statt. Oberlehrer L. R. Ludwig M i s e r g e r stellte die von ihm selbst verfertigten Notizen der politischen Bezirksschulung und beantragte, die großes Interesse zu erwecken. Mit der üblichen Dankesfeier schloß der Vorsitzende um 1 Uhr die Versammlung, die um 8 Uhr ihren Anfang genommen.

Jahresberichte der Schulen.

(Dem 32. Jahresberichte über die öffentliche Handelsakademie in Ring) und die mit ihr verbundenen kaufmännischen Lehranstalten geht die Abhandlung „Die Eisenbahnschule in Ring“ von Dr. Karl Z u d n i g voraus, die den Zweck verfolgt, das geschichtliche und statistische Material über diese nicht mehr bestehende Schule, soweit es jemandem, der künftig einmal der Frage des Eisenbahnbauwesens in Österreich näher tritt, interessieren könnte, an einer Stelle zusammenzutragen. In der Handelsakademie wirkten im abgelaufenen Schuljahre außer dem Direktor und dem provisorischen Leiter acht ordentliche Mitglieder des Lehrkörpers und zehn Hilfslehrer. Die Anzahl der in vier Jahrgängen (dabei der erste parallel) bereilten Schüler betrug am Schlusse des Jahres 173, hievon waren 11 ewangelisch und 12 mosajisch. Die Muttersprache war bei einem Schüler Italiänisch, bei einem Tschechisch, bei allen übrigen Deutsch. Dem Wohnorte der Eltern nach waren 66 Schüler Ortsangehörige von Ring und Urfaß. Die mit der Handelsakademie verbundene zweiklassige Handelschule für Mädchen hatte am Schlusse des Schuljahres in zwei Klassen 84 Schülerinnen, davon 69 Ortsangehörige von Ring und Urfaß. Nach der Muttersprache war darunter eine Tschechin (alle übrigen Deutsche), dem Religionsbekenntnis nach 4 ewangelisch, 2 mosajisch, die übrigen katholisch. S

(Charitativ.) Im Monate Juni 1914 haben 819 Parteien eingekauft 880.058 K 24 b. 673 Parteien haben bezogen 376.011 K 48 b. Differenz der Einlagen gegenüber den Bezahlungen 4046 K 43 b. 15.333 Parteien haben ein Gesamtumsatz von 29.145.871 K 18 b. hievu kapitalisierte Einlagen 606.025 K 49 b. zusammen 29.751.896 K 67 b.

Stimmen aus dem Publikum.

Natur-Gitronenmost
Schamburg 18634

Naturreiner Saft der frischen Zitronen mit Zucker
zur einfachen Herstellung von „Citronen naturel“.

Vorzügliches, billiges und gesundes Erfrischungsgetränk.
Zu haben bei F. M. v. Haselmayrs Erben, Linz a. D., und Drogen-, Frucht- und Likör-Geschäften.

Ein kolossaler Wert!



Unterschied liegt in den Feigenkaffeesorten!
Den grössten Wert hat die ausgiebigste in Färbung und kräftigste im Geschmack, da zu deren Herstellung beste Feige und sorgfältigste Arbeit notwendig ist. Als der kräftigste Feigenkaffee in Geschmack und Farbe ist berühmt und anerkannt „Imperial-Feigenkaffee mit der Krone“ und somit auch der wertvollste.

Primararzt Dr. Urban
verreist.

Zahntechniker L. Hiermann
verreist bis Mitte August.

Vereinsangelegen.
Kuderverein „Aster“.
Morgen Donnerstag ab schon ab Regen Klubabend im Bootshaus.

Aushaftsstelle des Vereines für Fraueninteressen.
Unentgeltliche mündliche und schriftliche Beratung in Berufsangelegenheiten; vor allem für Mädchen, die neuer die Schule verlassen. Sprachstunden jeden Donnerstag von 5 bis 6 Uhr Humboldtstraße 30, 1. Stock.

Drahtnachrichten der „Tages-Post.“

Ungarisches Parlament.

Budapest, 15. Juli. (R.-B.) [Abgeordnetenhaus.] Graf Apponyi wird am Schlusse der heutigen Sitzung folgende Interpellation einbringen: Mit Rücksicht darauf, daß in den Zeitungen Nachrichten veröffentlicht werden, als ob die Sicherheit, das Leben und das Eigentum der in Serbien und insbesondere der in Belgrad wohnhaften österreichischen und ungarischen Staatsbürger gefährdet wären, ferner mit Rücksicht darauf, daß von der Belgrader Gesandtschaft am 13. d. M. tatsächliche außerordentliche Vorichtsmaßnahmen getroffen, beziehungsweise von der serbischen Regierung verlangt wurden, um gewissen Gefahren vorzubeugen, und mit Rücksicht darauf, daß in allen Fällen nur die unter amtlicher Verantwortlichkeit erfolgte Klarstellung der wahren Lage eine allgemeine Beruhigung hervorbringen kann, frage ich den Ministerpräsidenten, ob er geneigt sei, den amtlich festgestellten Sachverhalt dem Abgeordnetenhaus mitzuteilen.

Budapest, 15. Juli. Im Laufe der Generaldebatte über den Gesetzentwurf betreffend die Erhöhung der Registeergebühren ergreift heute Finanzminister Dr. Telezky das Wort. Er brachte u. a. die Ausführungen der oppositionellen Redner über die angeblich äußerst ungünstige Situation des Staatshaushalts und den angeblich ungünstigen Stand des Staatskredits zur Sprache, man spreche von Staatsanteilen, die unter schwachen Bedingungen zu Staatsanteilen sein sollen, von einem riesigen Defizit im Staatshaushalt. Der Minister erklärte, er habe schon bei einer anderen Gelegenheit darauf verwiesen, daß, wenn berichtigte Behauptungen der Wahrheit entsprächen, er den Verehrern so viel Patriotismus zumuten müßte, daß sie nichts davon sprechen würden; er müsse deshalb annehmen, daß die Verbreiter dieser Nachrichten selber nicht daran glauben. (Demonstrativer Beifall rechts.) Der Minister allein, fuhr der Minister fort, daß wegen der finanziellen Lebellstände der letzten anderthalb Jahrzehnte der ungarische Staatshaushalt und der Staatskredit nicht zusammengebrochen sind, beweist schon an sich, daß Staatshaushalt und Staatskredit gesund sind. Es ist absolut keine Ursache vorhanden, kleinmütig oder verzweifelt zu sein, man sieht ja, wie diese Dinge selbst im reichen Frankreich vorkommen.

Der König von Italien bei den deutschen Kaisermanövern.

Hamburg, 15. Juli. Der König von Italien wird auf Einladung des Deutschen Kaisers an den Kaisermanövern teilnehmen und wird als Gast Kaiser Wilhelms vom 10. bis 18. August in Schloß Bad Homburg wohnen.

Verhaftung unter Spionageverdacht.

Berlin, 15. Juli. Wie aus Gollub's Regierungsverkehr Marienwerder gemeldet wird, ist der Oberlehrer Dr. Nagl in der benachbarten russischen Grenzstadt Dobryn (Gouvernement Ploss) von russischen Gendarmen verhaftet worden, als er beim Aufsteigen von Nollgen beobachtet wurde, weil er spionageverdächtig schien.

Die Spionageaffäre Wakh.

Paris, 15. Juli. In Velfort richtete der Karikaturist Wakh, genannt „Hanti“, an den „Figaro“ ein Schreiben, in welchem er erklärt, daß er die französische Nationalität annehmen wolle.

Die tschechische Gefahr.

München, 15. Juli. Der reichsdeutsche Schutzverein „Deutsche Wacht“ in Passau gibt bekannt, daß die tschechische Gefahr bereits in der Nähe der bayerischen Grenze sich immer fühlbarer mache. So sind nicht nur die bayerisch-tschechischen Grenze in letzter Zeit zahlreiche tschechische Handwerker und Geschäftseute infanterisiert worden, während die tschechischen eingewanderten Kleinrentner in räumlich begrenzten Kreisen sich befinden. Wie der Schutzverein bekanntgibt, sind für die Tschechisierung der böhmischen Stadt Budweis in den letzten acht Tagen 360.000 K von tschechischer Seite gesendet worden, darunter 40.000 K vom tschechischen Braubaus und 200.000 K vom tschechischen nationalen Verein „Sokolna“.

Arbeitslosenversicherung.

München, 15. Juli. Bisher haben vier bayerische Stadtgemeinden infolge Scheiterns der Arbeitslosenversicherung auf staatliche Unterstützung der Arbeitslosenversicherung in Bayern die bereits beschlossene Einführung der gemeindlichen Arbeitslosenversicherung wieder rückgängig gemacht.

Die Reise Roinecarés nach Rußland.

Paris, 15. Juli. Heute um 11 Uhr vormittags wollte Präsident Roinecaré Paris verlassen, um sich in Cherbouurg zur Reise nach Rußland einzufinden. Voraussichtlich vollzieht sich die Eintragung zwischen Senat und Kammer in den vier Streitpunkten in den nächsten Stunden. Für diesen Fall würde sich Roinecaré nicht in Cherbouurg, sondern in Dinkirchen einschiffen. Seine Ankunft in Kronstadt könnte dann noch programmäßig erfolgen.

Aus dem französischen Senat.

Paris, 15. Juli. (R.-B.) [Senat.] Clemenceau beantragt, daß die Armeekommission während der Parlamentsferien eine Untersuchung über die im Senat angeführten Tatsachen veranlasse und bei Wiederauftritt des Hauses die Ergebnisse dieser Untersuchung unterbreite. Auf Grund eines Einvernehmens zwischen der Armeekommission, der Regierung und dem Senator Clemenceau nahm der Senat folgende Resolution an: „Der Senat beauftragt die Armeekommission, bei Wiederauftritt des Hauses den Bericht über die Verfassung der Senat die materiales zu unterbreiten.“ Hierauf nahm der Senat die Vorlage betreffend einmalige militärische Auslagen an. Die Vorlage wurde einstimmig mit 281 Stimmen genehmigt. Morgen vormittags wird die Debatte über das Budget fortgesetzt werden.

Aus der französischen Kammer.

Paris, 15. Juli. (R.-B.) Die Kammer hat mit 272 gegen 126 Stimmen das gesamte Budget mit einigen Abänderungen angenommen, welche eine Rückleitung an den Senat notwendig machen.

Probemobilisierung der englischen Flotte.

London, 15. Juli. Heute beginnt die Probemobilisierung der britischen Flotte. Es werden nicht weniger als 493 Schiffe in den heimischen Gewässern vollbemannt und

verproviantiert werden. Eine berartige Flotte ist bisher noch niemals in See gegangen.

Die schwedische Militärvorlage.

Berlin, 15. Juli. Wie aus Stockholm gemeldet wird, veröffentlicht „Dagblat“ die Kostenbeträge der im Ministerium angenommenen neuen Militärvorlage. Danach werden einmalig 550 Millionen Kronen und dauernd 84 Millionen Kronen für die Vermehrung des Heeres und für den Ausbau der acht schwedischen Grenzfeststellungen gesendet. Die liberale Partei hat (infolge Widerstandes eines Teiles ihrer Mitglieder gegen eine Ablehnung der Heeresforderung der Regierung) die Abstimmung über die Wehrvorlage freigestellt.

Ueberfall auf den portugiesischen Ministerpräsidenten.

Lissabon, 15. Juli. Aus Lissabon wird gemeldet: Als der portugiesische Ministerpräsident zum Bahnhof fuhr, wurde sein Auto von bewaffneten Banden überfallen. Es kam zu einer Schießerei zwischen Demokraten und Republikanern. Das Organ der letzteren hatte einen Sturm auf das Deputationsgebäude zu beschließen. Es wurden zahlreiche Leute verhaftet.

Ein Schiedsrichter zwischen Griechenland und der Türkei.

Frankfurt a. M., 15. Juli. Wie aus Genf gemeldet wird, ist beim schweizerischen Bundesrat jetzt wie von der griechischen auch von der türkischen Seite angefragt worden, ob der Bundespräsident einen Schiedsrichter für die Kommission in Smyrna ernennen wolle.

Waffen- und Munitionslieferung für Bulgarien.

Budapest, 15. Juli. Vor einigen Tagen war unter der Führung des stellvertretenden Chefs des bulgarischen Generalstabes eine bulgarische militärische Mission in Budapest eingetroffen, um hier die bei der ungarischen Waffenfabrik bestellten 80.000 Stück Mannschirmergewehre neuer Type und von einer Patronenfabrik zwei Schiffswabungen Patronen zu übernehmen. Es wurde die Hälfte des Preises für die angekauften Waffen und Munition mit ungefähr 3.400.000 Kronen erlegt. Es wurden von der Kommission zwei Schnelldampfer gemietet und die Waffen und Munition auf die beiden Dampfer gebracht, die gestern nach Bulgarien abgegangen sind.

Die großserbischen Vereine in Deutschland.

Berlin, 15. Juli. In Sachen der polizeilichen Maßnahmen gegen die großserbischen Vereine erfahren wir: Die Ueberlegung der beschlagnahmten Papiere und Briefe hat ergeben, daß der großserbische Agitationsverband (Omladina) in 16 deutschen Städten eigene Zweigvereine unterhält. Die Requirate der bisherigen Feststellungen in Berlin sind, entgegen den Versicherungen des Berliner Vereinsvorsitzenden, derart, daß die Schließung der großserbischen Klubs im Reichsgebiet allgemein von den Bundesregierungen verfügt werden wird.

Die Spannung zwischen Oesterreich und Serbien.

Belgrad, 15. Juli. Die Erklärungen der serbischen Regierung, die gestern nachmittags verlautbart wurden, haben dazu beigetragen, die seit Samstag abhaltende Beunruhigung in der österreichisch-ungarischen Kolonie zu besänftigen. Die Familien der nach Semlin geflüchteten Oesterreicher sind im Laufe des gestrigen Abends größtenteils wieder zurückgekehrt, da sie den Verlauf des Begräbnisses hartig abwarten wollten. Am maßgebenden Stellen der österreichisch-ungarischen Kolonie wird aber jetzt, nachdem die Panik sich gelegt hat, darauf hingewiesen, daß die aufregenden Gerüchte, die die Kolonie in Angst und Schrecken versetzten, in Belgrad selbst und von serbischer Seite verbreitet wurden.

Die Vorgänge in Albanien.

Durazzo, 15. Juli. Das Zentralkomitee der Aufständischen in Schiat hat dem französischen Gesandten mitgeteilt, daß die gefangenen französischen Offiziere sich in voller Freiheit in Suto befinden und daß ihnen kein Leid geschehen sei.

Durazzo, 14. Juli, abends. (R.-B.) In der Lage ist keine Veränderung eingetreten. In der Stadt herrscht Niddergelegenheit wegen des Falles von Berat und Fieri, sowie wegen des bevorstehenden Einzuges der Aufständischen in Balona. Der Fall der Stadt in die Hände der Aufständischen ist unabwendbar. Ein Mohammedaner soll heute von Schiat eine vertrauliche Nachricht überbracht haben, wonach die Aufständischen beabsichtigen, heute nachts Durazzo anzugreifen.

Rom, 15. Juli. (R.-B.) „Agenzia Stefani“ meldet aus Durazzo von gestern 9 Uhr abends: Es wurde neuerlich ein Parlamentär zu den Aufständischen entsandt, mit dem Aufgabe, ihnen vorzuschlagen, daß sie entweder mit der Besetzung von Durazzo oder mit der Kontrollkommission oder schließlich mit dem Fürsten in Unterhandlungen treten mögen. Die Aufständischen erwiderten, daß sie den Fall von Balona abwarten wollen, bevor sie neue Beschlüsse fassen. Auf jeden Fall werde man erst in Tirana schlüssig werden. Der Dampfer „Herzegowina“ ist mit 200 Flüchtlingen, darunter der Präfekt von Korika, hier eingetroffen.

Rom, 15. Juli. (R.-B.) „Agenzia Stefani“ meldet aus Balona von gestern: Die Behörden von Balona fordern die Bevölkerung auf, die Stadt gegen die Aufständischen, die nur mehr vier Stunden von der Stadt entfernt stehen, zu verteidigen.

Gemeinsame Aktion der epirotischen Streitkräfte mit den Aufständischen.

Wien, 15. Juli. Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Saloniki: Zographos hat dem Oberkommandanten der epirotischen Streitkräfte Kapitän Barbas den Befehl erteilt, jeder Feindseligkeit mit den Aufständischen aus dem Wege zu gehen. Morgen sollen Abgesandte beider Parteien eintreffen, um über eine gemeinsame Aktion zu beraten.

Ein neuerlicher Appell des Fürsten Wilhelm an die Großmächte.

Wien, 15. Juli. Die Lage in Albanien hat sich in den letzten Tagen derart verschlechtert, daß sich Fürst Wilhelm veranlaßt gesehen hat, an die Großmächte neuerlich die Aufforderung zu richten, ihm endlich jene finanziellen und persönlichen Mittel zur Verfügung zu stellen, die zur Behauptung und Sicherung des Thrones unerlässlich sind.

Flüchtlinge aus Korika.

Durazzo, 14. Juli, abends. (R.-B.) Die ausgedehnte Fläche, die sich zwischen Balona und dem Strande längs der Straße hinzieht, ist von etwa 12.000 Flüchtlingen besetzt, die aus Korika gegen Berat geflohen und aus Furcht vor den Epiroten zu den Aufständischen übergegangen waren.

Die angebliche Kandidatur des Prinzen Bonaparte.

Paris, 15. Juli. Nach einem Telegramm des „Echo de Paris“ aus Kopenhagen ist das Gerücht, daß Prinz Bonaparte auf den albanischen Thron reflektiere, unbegründet.

Der König von Sachsen in Tirol.

Wien, 15. Juli. Der König von Sachsen ist nach einer mehrtägigen Tour im Gebiete der Benedigergruppe nach Wien zurückgekehrt und begab sich heute in das Tauferer Tal, wo seine Kinder weilen. Der König geht im Tauferer Tal Hochtour zu unternehmen.

Die Erkrankung des Herzogs von Aosta.

Rom, 15. Juli. König Viktor Emanuel, sowie die beiden Brüder des erkrankten Herzogs von Aosta haben sich gestern nach Neapel an das Krankenlager des Herzogs begeben, wo auch dessen Familie weilt. Das Befinden des Patienten ist andauernd schlecht, die Herzstätigkeit ist sehr schwach, so daß das Schlimmste befürchtet wird.

Personalnachrichten.

Wien, 15. Juli. (R.-B.) Ministerpräsident Graf Stürgkh ist gestern abends nach Böslau abgereist. Graf Tisza hat sich gestern abends nach Budapest begeben. Minister des Innern Graf Seindl ist gestern abends nach Salzburg abgereist.

Admiral v. R. Julius v. Ripper gestorben.

Wien, 15. Juli. Heute nachts ist plötzlich der Gehcimrat Admiral v. R. Julius Ritter von Ripper im 68. Lebensjahre gestorben. Er war in Rodaorice bei Krakau geboren und hatte das kaiserliche Kadetteninstitut besucht. Er war einer der verdienstvollsten Marineoffiziere. 1863 der wurde er Seeführer und machte 1864 die Gefechte in der Nordsee wie auch die Seeschlacht bei Lissa 1866 mit. 1889 wurde er Korvettenkapitän und 1895 zum Miniergeschiffskapitän ernannt. Ende August 1905 wurde er Sefenadmiral und Kriegshafenkommandant in Pola und in folgenden November Vizeadmiral. Vom 18. November bis 22. Dezember kommandierte er in diesem Jahre die internationale Demonstrationsschiffe von Mytilene. Dann kehrte er wieder zu seiner Stelle als Sefenadmiral zurück und bekleidete sie bis zum Vorjahre, nachdem er 1911 Admiral gemordet war. Bei seiner im Vorjahre erfolgten Verlegung in den Ruhestand erhielt er auf beiden Seiten auch noch die Eisene Krone erster Klasse, außerdem hatte er zahlreiche ausländische Orden. Seit seiner Pensionierung lebte er in Wien und widmete sich mit dem ihm eigenen Energie der Pflege der militärischen Jugendausbildung, indem er sich an die Spitze der militärisch organisierten Knabenhorte stellte.

Der Gesundheitsminister seinen Verletzungen erlegen.

Paris, 15. Juli. (R.-B.) Wie „Nietzsch“ meldet, ist der russische Gesundheitsminister Aputin in seinen Verletzungen erlegen.

Im Alter von 103 Jahren gestorben.

London, 15. Juli. Der älteste Rechtsanwalt Englands Dr. William Gordon-Hale ist hier gestorben. Er hat ein Alter von 103 Jahren erreicht.

Beförderung in der Zulassung zur Rechtsanwaltschaft.

Berlin, 15. Juli. Bisher unterzogenen 2150 deutsche Rechtsanwälte die Petition an die Reichsregierung auf reichsgerichtliche Beförderung der Zulassung zur Rechtsanwaltschaft.

Begegnung zweier Zeppelin-Luftschiffe.

Friedrichshafen, 15. Juli. Das Militär-Luftschiff „Z. VII“, das heute um halb 1 Uhr in Baden-Baden zu einer Uebungsflucht aufstieg, traf gegen 5 Uhr früh in Friedrichshafen mit dem neuen Subtiläums-Luftschiff „Z. 25“ zusammen. Die Luftschiffe tauchten in den Lüften Größe aus und lebten ihre Fahrt weiter.

Das tschechische Derby.

Belgrad, 15. Juli. Am Sonntag kam im Topshidber-Bart das erste tschechische Derby zur Entfaltung, das sehr ereignisreich verlief. Nachdem 900 Meter absolviert waren, kamen nicht weniger als acht Pferde zum Fall, ein Vorname, der sich 200 Meter weiter wiederholte, wobei drei Pferde stürzten. In der letzten Konturrenne des Tages, bei der Offiziers-Steepchase kamen zwei Konkurrenten zu Fall. Die Reiter, darunter Oberleutnant N a u m o v i c, erlitten schwere Verletzungen und mußten ins Krankenhaus überführt werden. Beim Waffensturz blieben merkwürdigerweise alle Reiter unversehrt.

Rückgang der Kinotheater.

Berlin, 15. Juli. Die Zahl der Kinos Groß-Berlins ist in dem am 31. Juni abgelaufenen Vierteljahr um 34 Kinotheater zurückgegangen. Bei der Mehrzahl der eingegangenen Kinotheater ist schlechter Geschäftsgang als Ursache für die Schließung der Betriebe angegeben.

Das Touristenflugzeug auf dem Großenvediger.

Innsbruck, 15. Juli. Nun sind alle Zweifel über die Identität der bei dem Touristenflugzeug auf dem Großenvediger verunglückten Personen beseitigt. Jener junge Mann, der bisher nicht erkannt werden konnte, ist der Bautechniker Ferdinand Sannig aus Wien. In der ersten Liste der Verunglückten war auch eine Dame namens Maria Enzersdorfer angegeben. Dies beruht auf einer Verwechslung des Ortsnamens Maria Enzersdorf, woher der verunglückte Alois Kratochwil kamte mit dem Personennamen der Dame, welche Rosa Rosenmayer heißt, aus Wien ist und die Geliebte des Ferdinand Sannig war. Die beiden letzteren wurden von Wien aus separat als vermißt gemeldet. Es ist nun aber festgestellt, daß sie auch bei der Großenvediger-Katastrophe ums Leben gekommen sind.

Vom vermischten Touristen Willede.

Meran, 15. Juli. Touristen fanden auf der Tegelfgruppe einen Raub und ein Raubgut, welches Eigentum des seit 1913 vermißten Herrmann Willede aus H a m-

bu r g. Willede hatte damals eine Tour in die Tereigruppe unternommen und war fetter demist. Sein Beidnam befindet sich vermutlich in der Nahe der gefundnen Gegenstände.

Selbstmord.

Wien, 15. Juli. Heute früh wurde hier der Mediziner Hermann Korger in seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Das Motiv ist unbekannt.

Selbstmord oder Unglücksfall auf den Schienen.

Wien, 15. Juli. Auf dem Geleise der Nordbahn in Floridsdorf wurde heute morgens von einem Streckenwächter die furchtbar verstümmelte Leiche einer Frauensperson gefunden. Nach den polizeilichen Feststellungen erscheint an der bisher nicht bekannten Frau jedes Verbrechen ausgeschlossen. Ob ein Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt, konnte bisher nicht festgestellt werden. Die Tote dürfte ungefähr 50 Jahre alt gewesen sein. Bei ihr fand man Bittkarten auf den Namen Rosa U m a n n lautend. In einer Geldbörse, die sich in der Rocktasche vorfand, waren 10 Heller. Die Leiche wurde zur gerichtlichen Obduktion in die Totenkammer des Allgemeinen Krankenhauses gebracht.

Telephonischer Kursbericht.

Table with columns for stock types (e.g., 4% Mai-Nov. Rente) and their corresponding values. Includes sub-sections for 'Schlußkurse der Wiener Börse vom 15. Juli 1914' and 'Waffenfabrik-Aktien'.

Wien, 15. Juli. (Drahtbericht.) Im Zusammenhang mit der Meldung, daß der Kriegsminister keinen Urlaub angetreten hat, und auf beruhigende Kommentare zur gestrigen Reise des Grafen Tisa nach Wien folgten sich an der heutigen Vorbörse ein vollständiger Stimmungsumschwung. Die Kontermine spritzte zu überflüssigen Deckungen und bei stürmischem Geschäft konnten sich die Kurse kräftig erholen. Alpine und Suda-Aktien setzten um 20 Kronen höher ein, Kredit um 5 Kronen und Staatsbahn-Aktien um 10 Kronen höher. Berg- und Hüttenaktien erzielte eine Advance von 55 Kronen. Im weiteren Verlaufe wurde das Geschäft ruhiger, wobei die erzielten Avancen nicht voll aufrecht erhalten werden konnten.

Wien, 15. Juli. (Drahtbericht der 'Tages-Post'.) Die Börse war heute sehr schwankend und nicht einheitlich und erst zum Schluß war sie behauptet. Politisch lag nichts Neues vor. Dagegen schienen sich in Albanien ernste Ereignisse vorzubereiten. Renten wieder schwächer. Berlin war anfangs erholt. Später trat jedoch ein stärkerer Rückgang ein, von dem namentlich Montanes betroffen wurde. (Schließen: Anlobank 322.25, Kredit 587.50, Länderbank 464.—, Staatsbahn 653.50, Alpine 732.—, Nima 554.—, Suda 606.—, Juli-Südbahn 230.—, Alpb 588.—, Alpa, Bau —, Berliner 400.—, Westböhm. Kohlen 550.—, Brügger Kohlen 320.—, Alpa. Elektr. 356.—, Ver. Elektr. 199.50, Kabel —, Kolbi 571.—, Waffen 787.—, Simmeringer 174.—, Sepkam 239.—, Elbmühl —, Galia, Karpath, 700.50.

Berlin, 15. Juli. (Drahtbericht.) Kurse um 1 Uhr 50 Minuten: Kredit 165.20, Deutsche Bank 228.—, Berliner Handelsgeellschaft 146.70, Lombard —, Kanada 187.20, Walfahrt 89.—, Lind 106.50, Badet 124.—, Bochumer 216.—, Laurahütte 141.20, Agnol 227.—, Rhein. Stahl 149.50, Dampfer 171.25, Gelsenkirchen 176.50, Hohenlohe —, Zugunberger 122.25, Götia 233.10, Komet —, Sania 249.—, Dresden —, Hamburg-Südamerika —.

London, 15. Juli. (Drahtbericht.) Um 3 Uhr 45 Min. Steels 62 1/2, Union —, Amalgamate —. Börse für landwirtschaftliche Produkte. Wien, 15. Juli. (Drahtbericht der 'Tages-Post'.) Das Geschäft entwickelte sich heute ungemünz schwach. Für alle Ware war so gut wie kein Interesse vorhanden und neuer Weizen war nicht offeriert. In Weizen war prompt, beziehungsweise bald greifbare Ware bestragt. In beiden Brotfrüchten ließen unveränderte Preise in Geltung. Mais und insbesondere Hafer hatten geringen Verkehr auf Basis fetteriger Preise. Wuhapest notierte: Oktoberweizen 12.91, Aprilweizen 13.02, Malweizen —, Oktoberroggen 9.35, Aprilroggen —, Oktoberhafer 7.71, Aprilhafer —, Weizen 1915 7.08, Julimaiz —, Augustmaiz 7.35. Alles in Kronen und Heller per 50 Kilogramm.

(Sparlasten) Mit Ende Mai 1914 verblieben an Interessenten-Guthaben 2,923,087 K 90 h, im Monate Juni 1914 wurden eingelegt 20,740 K 7 h, Summe 2,943,808 K 67 h. Rückgehabt wurden 26,982 K 86 h, verbleibt mit Ende Juni 1914 an Interessenten-Guthaben 2,916,825 K 81 h.

Hamburger Zuckermarkt.

Table showing sugar market prices for various months from January 1915 to November/December, including prices for 'Schluß von gestern' and 'heute 10 Uhr vormittags'.

Zweite österreichische Klassenlotterie. Zweite Klassenlotterie. (3. Klasse — Erster Tag.)

Außer den gestern schon mitgeteilten Treffern von 10.000, 5000, 2000 und 1000 K gewannen je 600 K: 2392 5222 5962 6733 13115 14581 17228 17679 32969 42815 43845 45308 47377 52770 55338 62044 66582 67081 68520 78757 80014 80205 82410 89350 89769 90587 91853 96026 97465 99521 109279 112870 114718 125044 132084 136017 137033 140886 142408 145873 146418 152689 153641 und 154989; je 400 K: 561 2591 6513 12411 17636 21564 24056 24551 25111 25179 28511 29797 31109 32103 35189 36025 36141 37142 39241 40196 43352 43663 44528 47051 47292 48284 48775 50282 50656 51053 51465 51707 54063 54311 55273 57204 58242 59555 60997 61217 62176 63614 63881 63996 64081 65450 66324 66500 66912 67142 70168 71069 71724 72454 74463 76785 78558 79747 80245 81262 81295 81635 81748 82429 83442 83550 84135 84634 85826 87552 88869 89144 90220 91157 91269 92741 95283 98724 99024 100756 103909 103982 104265 104362 105639 106297 106568 106801 108630 108670 109428 110510 114059 115045 115646 115945 120966 121642 122494 122934 123038 125016 125409 125972 126221 127906 131224 134150 137646 139618 139757 149277 145250 146938 147123 147346 147881 148424 149166 149485 149920 151003 151304 154914 155331 155502 156103 156661 156853 157381 158110.

Weiter wurden noch zahlreiche Treffer mit dem kleinsten Gewinne von 160 K gezogen. Wasserstandsbericht der hydrographischen Landesanstalt der Statthalerei Linz, 15. Juli 1914 morgens. Wasserstand in Centimetern. Rn: Braunau + 226, Ehdöring + 280 (Mar. + 287 um 9 Uhr), Donau: Gisköfen + 132, Engelhartzell + 282 (Mar. + 285 von 11 bis 1 Uhr nachts), Misch + 276, Linz + 136, Mautkirchen + 274, Wallsee + 288, Grein + 496. Traun: Mundsau + 124, Wels - 186. Enns: Steyr + 104. - Wasserstands-Vorberichte für den Linzer Pegel morgen früh 122 ober Null.

Theater, Kunst und Literatur.

(Kurttheater in Bad Ischl.) Aus Bad Ischl wird uns am 15. d. M. telephoniert: Gestern gelangte am hiesigen Kurttheater die burleske Operette „Die Feinlehr des Ddijesse“, welche in Berlin und München mit großem Erfolge aufgeführt wurde, in der Inszenierung und Ausstattung des Münchener Künstlertheaters in Dellerreich zur Uraufführung. Die parodistische Handlung, sowie die musterhafte, aus Werthen Offenbads, sowie die zusammengefaßte Partitur erzielte einen durchschlagenden Erfolg. Von den vielen reizenden Nummern seien besonders hervorgehoben der Schiffer, das Duett der Penelope und des Xenophon, die Barcarole und das Sertett im ersten Akt, besonders aber das grandios aufgetraute Finale im zweiten Akt. In den weiblichen Hauptrollen brillierten Fräulein Strunt und Fräulein Werginz, die reizend auslachen und in Spiel, Gesang und Tanz Glanzleistungen boten. Vorigjährig in Spiel und Maske war Karl Böhm in der Titelrolle, Camill als Xenophon, Ango Brandt als Intendant, Fräulein Silt als Telemach, ferner die Herren Wiesner, Rolle und Stasni. Herporragendes leistete Melfer Dostal, der mit sicherer Hand der Operette zum Siege verhalf. Chor und Orchester waren gleichfalls vorzüglich. Das ausverkaufte Haus war überaus beifallsstiftig und bereitete den Hauptdarstellern stürmische Ovationen. Direktor Stärt, welcher zu diesem Erfolge herzlich zu beglückwünschen ist, sowie Regisseur Dostal mußten, dem stürmischen Verlangen Rechnung tragend, wiederholt vor der Rampe erscheinen. Der Vortierling wohnte u. a. die Theaterdirektoren Cavar, Müller und Rißta, Oberregisseur Groß aus Berlin u. v. a. bei.

„Breschen, Sagen, Musik.“ Grund- und Zeitfragen aus der Sittmunde, der Musiktheorie und der musikalischen Jugend- und Volkserziehung. Vierte Buchausgabe, Leipzig. Mit der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig ist eine Sonderausstellung „Schule und Buchgewerbe“ verbunden, deren Plan in dem Sammelwerk „Das Kind und die Schule“ auseinandergelegt wird. Das Gebiet der Schulbildung und musikalischen Erziehung konnte darin frühzeitig werden. Bei dem Umfang des Stoffes, der so viel Problematik, Widerspruch und viel subjektiv Angenommenes enthält, ergab sich die Notwendigkeit, diese Fragen in einem eigenen, und vorliegenden Bande zu behandeln. In sechs Abschnitten: 1. Sittmoralbildung und Sittbildung; 2. Rhythmische Erziehung; 3. Theorie; 4. Musikalische Jugend- und Volkserziehung; 5. Geschichtliches; 6. Literatur) geben bekannte und bedeutende Fachmänner, die zugleich Musiker oder Mitarbeiter an der Ausgestaltung der Gruppen in der Ausstellung sind, einen interessanten Einblick in die in neuerer Zeit besonders lebhaft interessierenden Fragen der Musikpädagogik. Aus dem reichen Inhalt des hochinteressanten Wertes kann ich nur einige, besonders beachtenswerte Themen hervorheben. Aus dem umfangreichsten ersten Kapitel nenne ich nur die Abhandlung über Sittmoralbildung von Professor Dr. Engel in Dresden. Der zweite Abschnitt befaßt sich hauptsächlich mit der rhythmischen Gymnastik von Jacques Dalcroze, im dritten Teil von Robert Schenker, Robert Schenker (Wien) und andere die Rhythmik der Harmonik. Im nächsten Kapitel, das dem Schulgang gewidmet ist, sehen wir die Geschichte der Musiktheorie betreten, vermischt darin jedoch mit dem Stoffe der Harmonik. Der dritte Abschnitt, die nun auch in Österreich festrecht durchzuführen beginnt, eine Geschichte der Schulgesundheitslehre und ein Literaturverzeichnis für Lehrseminar-Bibliotheken verhoffentlich das jedem Interessenten wärmstens zu empfehlende Sammelwerk. M. Auer.

Auswärtige Theater vom 16. Juli.

Table listing theater performances in various locations like Gmunden, Bad Ischl, and Vienna, including titles like 'Polenblut' and 'Die Knechtin'.

Advertisement for 'ELEKTRISCHE BAHN AUF DEN POSTLINGBERG' featuring 'SCHÖNSTER AUSFLUGS-ORT VON LINZ' and 'GROSSARTIGES ALPENPANORAMA!!' with details on fares and services.

Advertisement for 'Gasthof „zum schwarzen Bären“' and 'Café-Restaurant Jägermayer' with details on daily samstags and concert dates.

Advertisement for 'KONZERT Kapelle Czapp.' with details on the start time, entrance fee, and program including 'Kolosseum-Lichtspiele'.

Advertisement for 'Hotel „Englischer Hof“' located at Stelzhammerstr. 8 and Feldstraße 23, highlighting its modern amenities and location.

Advertisement for 'Linz-Urfahr' featuring modern furnished rooms and salons, with a list of prices and contact information for Johann and Therese Scharmüller.

Advertisement for 'Hotel Achleitner' as a newly built, comfortable house with central heating, lift, and garage, located near the main station.

Advertisement for 'Achtung Ausflügler!' offering a guided excursion to the 'Volkswirtschaftlicher Teil' of the region, including a visit to the Kaiserhaus and the Monarchy.

Im „Kleinen Anzeiger“ können Anzeigen mit und ohne Adresse erscheinen und sind kostenlos in unserer Administration und in den eigenen Geschäftsstellen unentgeltlich erhältlich gegen Entsendung des Nachtragsbriefes erhalt.

Kleiner Anzeiger.

Preis: Jedes Wort 4 Heller für jede Zeile. Mehrspaltige Anzeigen werden ab 8 Zeilen gerechnet. Mindesthöhe 8 Zeilen. Jede Zeile enthält nicht mehr als 100 Buchstaben. In den „Kleinen Anzeiger“ nicht aufgenommen.

Zu vermieten.

Moderne Wohnung
bestehend aus 5 größeren Zimmern, 1 Kabinett, Küche, Dienstbotenstube, Badzimmer, geschlossene Loggia u. möbliertem Vorzimmer, ist Schillerstraße 12, 1. Stock zu vermieten und bis 1. November zu beziehen. Näheres in der Möbelfabrik des Hof-Gastingers, Schützenstraße 13811

Wohnung
Gang Nr. 2, Herrenstraße, bestehend aus 4 Zimmern samt Nebenräumen ab Augusttermin an zu vermieten. Auskunft bei der Hausmeisterin. 15556

Schöne Wohnung
ganzer 1. Stock, in neuem Haus, 3 Zimmer, 2 Kabinette, Küche, Speise, Vorzimmer mit Glasabfaluß, Balkon und Zubehör, mit Gartenbenützung ab August zu vermieten. Adressierung 400 K. Adr. in der Adm. d. B. 77883

Zimmer, Kabinett und Küche im Gumboldstr. 24, 1. Stock, ab August an eine kinderlose Partei zu vermieten. 15694

Zimmer und Kabinett elegant möbliert, an feineren, feinen Herrn zu vermieten. Ring, Schuberstraße 29, 1. Stock links. 15700

Zimmer u. Küche für eine kinderlose Partei zu vermieten. Adr. in der Adm. d. B. 15738

Zwei sehr besunderne Herren (höhere Beamte, Ingenieure) sind jetzt neu eingerichtete, sonnige Zimmer zu vermieten.

elektr. Licht, zu vermieten. Gef. Zuschriften unter „A. G. 96/15724“ an die Adm. d. B. 15724

Möbliertes Zimmer separat, elektrisches Licht, Sitzkissen, sehr schön zu vermieten. Zuschriften unter „A. G. 96/15724“ an die Adm. d. B. 15724

Schönes Zimmer täglich der Strandstraße, an ruhige Partei zu vermieten. Auskunft Hirschgasse 35. 15732

Schönes Zimmer und Küche sind ab August zu vermieten. Zu sehen von 2 bis 12 Uhr Ringstraße 30, 2. Stock, Tür 15. Ring 570 K. 15713

Neu möbliertes Monatzimmer an einem, eventuell auch Herrenogleich zu vermieten. Adressierung Nr. 7, 2. Stock. 15697

Möbliertes Zimmer Morgenstunde, separat, elektrisches Licht, ist an besseren Herrn ab 1. August zu vermieten. Adressierung Nr. 18, 2. Stock. 15696

Möbliertes Zimmer streng separat, elektrisches Licht, sofort zu vermieten. Urfaß, Ringstraße 30, 1. Stock. 15685

Unmöbliertes Zimmer preiswert zu vermieten. Cantl Madalena 35. 79429

Zimmer und große Küche in Ring billig ab August zu vermieten. Auskunft Berger, Jubiläumstraße Nr. 166. 79478

Oberrichter Schlafgehege wird aufgenommen. Walts-gartenstraße 5, Hofstraße, Tür Nr. 8. 79248

Kanzleiräume Klosterstraße 1, 1. Stock, zu vermieten. 15719

Schönes Kellerzimmer ab 1. August zu beziehen. Eisenhandstraße 24. 15718

Zwei Pensionen an kinderlose, ruhige Partei ab 1. August zu vermieten. Urfaß, Rudolfstraße Nr. 71. 79283

Kellerzimmer ab August zu vermieten, ein Kabinett als Aufwachzimmer, ein Magazin oder Werkstatt. Schillerstraße 46. 79378

Penfionen.
Gräulein
aus besserem Hause, welches eine Mittelschule besucht, wird in guter, ganzer Pension, gewissenhafte mütterliche Behandlung aufgenommen. Adr. Baumstraße 16, 2. Stock rechts, Ring, Nr. 2. 15818

Zwei Schwestern
Biefiger, sehr anständig werden noch in sehr gute Pension genommen. Gelfenhausstraße 13, 1. Stock rechts. 15854

Möbliertes Kabinett
1. August bezügl., samt Verpflegung und Freizeitanlage, wird von einem Fräulein gef. Zuschriften unter „A. G. 24/15720“ an die Adm. d. B. 15720

Zu mieten gesucht.
Kinderloses Ehepaar sucht Wohnung mit 3 bis 4 Zimmern samt modernem Zubehör in ruhiger, sonniger Lage mit Gartenbenützung ab 1. August. Gefällige Angebote unter „A. G. 15697“ a. d. Administration d. B. 15697

Wohnung bestehend aus 2 größeren oder 3 kleineren Räumen im Bodst. Garten, Garten, sehr ein

Wohnung bestehend aus 2 größeren oder 3 kleineren Räumen im Bodst. Garten, Garten, sehr ein

Sommerwohnungen
Mehrere Zimmer in Bosenfeld für Ferien verleiher. Brief unter „Adm. 15683“ an die Adm. d. B. 15683

Offene Stellen.
Bei den in den Anzeigen genannten Verwaltungen, die Administration kann keine Haftung für die Rückmeldung von Briefen übernehmen, welche die eingehenden Briefe den betreffenden Verwaltungen übergeben werden.

Bestreuer
in jedem Bezirke für einen Millionen-Werksartikel. Besteher verdient. Näheres gratis durch Johann Weidinger, Hofstraßen an der Krattau, Oberösterreich. 15433

Tätiger Reisebeamter der nachweisbar längere Zeit mit guten Erfolgen in der Lebensversicherungs-Branche gearbeitet hat, wird zu günstigen Bedingungen gesucht, von der Filiale des „Janus“, Ring, Sandstraße 17. 15870

Wagnereur der Geschäftswelt, welcher schon in der Vergangenheit tätig war, ganz bescheidene, aber Besondere besitzt, etwas Kaution leisten kann, militärisch ist, wird per sofort abgeholt. Gehalt nach Vereinbarung. Offerte mit Photographie unter „Dauernd“ Hauptpostlag. Bad Fischl. 15810

Revisionsreferendar welcher in Spezialeigenschaften gut eingeführt ist, wird sofort aufgenommen. Gefällige Zuschriften erbeten unter „Guter Verdienst 15745“ a. d. Administration d. B. 15745

Als Reisender vernehmbarer Kommiss der Kolonialwarenbranche, nicht über 25 Jahre alt, der bereits im Einzelhandel in Oberösterreich oder Niederösterreich nachweisbar erfolgreich tätig war, wird in einer Kolonialwaren-Geschäfte aufgenommen. Detaillierte Offerte sind zu richten an Rudolf Woff, Wien, I., unter „A. D. 8478“. 15729

Oberkliche Maler- und Antreidegehilfen werden aufgenommen bei Hof-Richter, Ring, Elisabethstraße Nr. 19. 79363

Kaufher für ein Gemischtwaren-Geschäft, bezogen, welcher schon in der Eigenschaft gedient hat, stark und gesund und militärisch ist, wird sofort aufgenommen. Wochenlohn anfangs 20 K. freie Wohnung und Frühstück. Offerte mit Photographie zu richten unter „Aufseher ganzjährig“ Hauptpostlagend Bad Fischl. 15811

Einige tüchtige Monteur- und Schiffsmonieur werden für Hausinstallationen in Seitenstetten und St. Peter in der Au aufgenommen. Angebote an die Kaiser Franz Josef-Jubiläum-Elektrizitätswerke in Badhofen a. D. 15827

Schmid.
Tüchtiger, nützlich, verheirateter, geprüfter Schmied findet in unserer Papierfabrik angenehme, gut bezahlte Stellung. Papierfabrik Obermühl, Gesellschaft m. b. H. in Obermühl a. D. 15608

Praktikant wird aufgenommen. Urfaß, Urfaßstraße 10, Alfons Worbach, Spezialeur, Kolonial- und Delikatessenhandlung. 15708

Junger Mechaniker ausgebildet, für Fahrtrabreparatur wird aufgenommen. bei Karl Enders, Vieh, Zentr. 15712

Verlässlicher Sortierer findet sofortige und dauernde Beschäftigung. Säge- und Holzwerkzeug. Traun. 15694

Kaufher nützlich, verlässlich, für zwei leichte Pferde, der landwirtschaftliche Arbeiten versteht, gesucht. Eintritt 22. Juli. Anfragen an Rößlerhof, Josefstein bei Steyr. 15812

Wahrgeliebten finden Aufnahmen bei Hof-Richter, Maler, Untere Ringstraße Nr. 42, Wels. Ebenso wird ein Lehrling aufgenommen. 14985

Rambitorlehrling wird aufgenommen bei E. Niemeß, Ring, Fabingerstraße 23. 78533

Schirmmaderlehrling wird aufgenommen bei F. H. Zosch, Schirmfabrik, Ring. 15686

Kaufher wird aufgenommen bei E. Niemeß, Ring, Fabingerstraße 23. 78533

Wahrgeliebten finden Aufnahmen bei Hof-Richter, Maler, Untere Ringstraße Nr. 42, Wels. Ebenso wird ein Lehrling aufgenommen. 14985

Wahrgeliebten finden Aufnahmen bei Hof-Richter, Maler, Untere Ringstraße Nr. 42, Wels. Ebenso wird ein Lehrling aufgenommen. 14985

Wahrgeliebten finden Aufnahmen bei Hof-Richter, Maler, Untere Ringstraße Nr. 42, Wels. Ebenso wird ein Lehrling aufgenommen. 14985

Wahrgeliebten finden Aufnahmen bei Hof-Richter, Maler, Untere Ringstraße Nr. 42, Wels. Ebenso wird ein Lehrling aufgenommen. 14985

Wahrgeliebten finden Aufnahmen bei Hof-Richter, Maler, Untere Ringstraße Nr. 42, Wels. Ebenso wird ein Lehrling aufgenommen. 14985

Wahrgeliebten finden Aufnahmen bei Hof-Richter, Maler, Untere Ringstraße Nr. 42, Wels. Ebenso wird ein Lehrling aufgenommen. 14985

Wahrgeliebten finden Aufnahmen bei Hof-Richter, Maler, Untere Ringstraße Nr. 42, Wels. Ebenso wird ein Lehrling aufgenommen. 14985

Wahrgeliebten finden Aufnahmen bei Hof-Richter, Maler, Untere Ringstraße Nr. 42, Wels. Ebenso wird ein Lehrling aufgenommen. 14985

Wahrgeliebten finden Aufnahmen bei Hof-Richter, Maler, Untere Ringstraße Nr. 42, Wels. Ebenso wird ein Lehrling aufgenommen. 14985

Wahrgeliebten finden Aufnahmen bei Hof-Richter, Maler, Untere Ringstraße Nr. 42, Wels. Ebenso wird ein Lehrling aufgenommen. 14985

Wahrgeliebten finden Aufnahmen bei Hof-Richter, Maler, Untere Ringstraße Nr. 42, Wels. Ebenso wird ein Lehrling aufgenommen. 14985

Wahrgeliebten finden Aufnahmen bei Hof-Richter, Maler, Untere Ringstraße Nr. 42, Wels. Ebenso wird ein Lehrling aufgenommen. 14985

Wahrgeliebten finden Aufnahmen bei Hof-Richter, Maler, Untere Ringstraße Nr. 42, Wels. Ebenso wird ein Lehrling aufgenommen. 14985

Wahrgeliebten finden Aufnahmen bei Hof-Richter, Maler, Untere Ringstraße Nr. 42, Wels. Ebenso wird ein Lehrling aufgenommen. 14985

Wahrgeliebten finden Aufnahmen bei Hof-Richter, Maler, Untere Ringstraße Nr. 42, Wels. Ebenso wird ein Lehrling aufgenommen. 14985

Wahrgeliebten finden Aufnahmen bei Hof-Richter, Maler, Untere Ringstraße Nr. 42, Wels. Ebenso wird ein Lehrling aufgenommen. 14985

Wahrgeliebten finden Aufnahmen bei Hof-Richter, Maler, Untere Ringstraße Nr. 42, Wels. Ebenso wird ein Lehrling aufgenommen. 14985

Wahrgeliebten finden Aufnahmen bei Hof-Richter, Maler, Untere Ringstraße Nr. 42, Wels. Ebenso wird ein Lehrling aufgenommen. 14985

Junger Friseurgehilfe aufs Land findet sofort Stelle. Adr. in der Adm. d. B. 15648

Speisen- und Getränkschreiber, Herd, Salat, Haus-, Abwasch- und Pensionsschreibereien, Gerbereien, Metzgereien, Schenken- und Küchenschreibereien, Kabinieren werden aufgenommen.

Stellenvermittlung Mittelschüler, Urfaß, Ringstraße. 79318

Anständiges, nettes Mädchen für alles, welches eventuell auch etwas lohnend ist, wird aufgenommen bei Frau Margarete Linhart, Braumeyerstraße in Gohensfurt, wohin ebentüchtige Anfragen zu richten sind. 15726

Stellenvermittlung Mittelschüler, Urfaß, Ringstraße. 79318

Wirtshaus mit Jahresgegnissen sucht Posten zu älterem Herrn. Marie Weber, per Adr. Naith Wagner, Ring, Elstnerstr. 28. 15693

Mädchen welches lohnend sein, sucht Posten; nimmt auch Nebenlohn. Ring, Honauerstraße 15, Markt rechts. 15716

Jüngere, perfekte Köchin sucht ebentüchtige Stelle. Gefällige Zuschriften erbeten unter „M. G.“ Hauptpostlagend Wels. Nur gegen Gehalt. 79073

Köchin sucht Posten zu zwei Personen oder zu einem Herrn als Wirtshauskammerfrau. Adresse i. d. Administration d. B. 79343

Nettes Mädchen sucht Ausschüßposten oder irgendeine Arbeit. Gumboldstr. Nr. 5. 79403

Unterricht.
Anmeldungen zum Sparfaktorskurs für Sparfaktoren und ähnliche Kaufm. Berufe, der Ende September beginnt, werden schon jetzt angenommen. Perfekte Erlernung der einfachen, doppelten u. amerikanischen Buchführung, Schulprüfung vor eigener Prüfungskommission. Wähler alle gut qualifizierten Schüler untergebracht. Auskunft kostenlos. Otto Dreunbauer, Sparfaktorkurs, Ring, Ringstraße 23. 15824

Im Mädienerunterricht nach besser Methode und Vorkursunterricht empfiehlt sich tauglich geprüfte, erfahrene Lehrerin. Bedeutend ermäßigte Preise während der Ferien. Adr. in der Adm. d. B. 15685

Gymnasialmaturant erteilt Vor- und Nachhilfunterricht aus Latein und Mathematik. Honorar 1 K. Mehrere Zinsen über zur Verfügung. Anträge erbeten unter „M. G.“ postlagend Urfaß. 15692

Deutschunterricht bescheidenen Unterricht im Deutschen erteilt an jedermann Gymnasialmaturant. Honorar 1 K. Zuschriften erbeten unter „M. G.“ postlagend Urfaß. 15692

Zu verkaufen.
Straßenanhaus mit Oekonomie, 15 Joch Ader und Viehweide, Nebengebäude, Salon, Geflügelställe, Keller, alle Baumaterialien, sehr schön gelegen, sechs Kinder, zwei Pferde, ganze Beschaffung, Preis 42.000 K. Gasthaus mit kleiner Oekonomie, 5 Minuten von einem großen Markt, Preis 34.000 K. Familienhaus, Hofpartie, 1. Stock, schöner Garten, im Laufe aller Komfort, Terrasse, Preis 36.000 K.

Familienhaus bei Ring, villigartig gebaut, Veranda, Terrasse, alles modern ausgestattet. Preis 23.000 K. Kostenlose Auskunft Neuland-Verkehrsbureau Püringer, Ring, Graben 9. 15698

Gut, neu, modern eingerichtete Mühle konjunkturell, sehr guten Kundendienst, ist wegen Todesfall unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Mühle ist bei einer Hauptstraße sowohl bei der Bahnstation sehr günstig gelegen. Nähe von Wels. Adr. in der Administration d. B. 66843

Gut, neu, modern eingerichtete Mühle konjunkturell, sehr guten Kundendienst, ist wegen Todesfall unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Mühle ist bei einer Hauptstraße sowohl bei der Bahnstation sehr günstig gelegen. Nähe von Wels. Adr. in der Administration d. B. 66843

Gut, neu, modern eingerichtete Mühle konjunkturell, sehr guten Kundendienst, ist wegen Todesfall unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Mühle ist bei einer Hauptstraße sowohl bei der Bahnstation sehr günstig gelegen. Nähe von Wels. Adr. in der Administration d. B. 66843

Gut, neu, modern eingerichtete Mühle konjunkturell, sehr guten Kundendienst, ist wegen Todesfall unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Mühle ist bei einer Hauptstraße sowohl bei der Bahnstation sehr günstig gelegen. Nähe von Wels. Adr. in der Administration d. B. 66843

Gut, neu, modern eingerichtete Mühle konjunkturell, sehr guten Kundendienst, ist wegen Todesfall unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Mühle ist bei einer Hauptstraße sowohl bei der Bahnstation sehr günstig gelegen. Nähe von Wels. Adr. in der Administration d. B. 66843

Gut, neu, modern eingerichtete Mühle konjunkturell, sehr guten Kundendienst, ist wegen Todesfall unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Mühle ist bei einer Hauptstraße sowohl bei der Bahnstation sehr günstig gelegen. Nähe von Wels. Adr. in der Administration d. B. 66843

Gut, neu, modern eingerichtete Mühle konjunkturell, sehr guten Kundendienst, ist wegen Todesfall unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Mühle ist bei einer Hauptstraße sowohl bei der Bahnstation sehr günstig gelegen. Nähe von Wels. Adr. in der Administration d. B. 66843

Gut, neu, modern eingerichtete Mühle konjunkturell, sehr guten Kundendienst, ist wegen Todesfall unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Mühle ist bei einer Hauptstraße sowohl bei der Bahnstation sehr günstig gelegen. Nähe von Wels. Adr. in der Administration d. B. 66843

Gut, neu, modern eingerichtete Mühle konjunkturell, sehr guten Kundendienst, ist wegen Todesfall unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Mühle ist bei einer Hauptstraße sowohl bei der Bahnstation sehr günstig gelegen. Nähe von Wels. Adr. in der Administration d. B. 66843

Gut, neu, modern eingerichtete Mühle konjunkturell, sehr guten Kundendienst, ist wegen Todesfall unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Mühle ist bei einer Hauptstraße sowohl bei der Bahnstation sehr günstig gelegen. Nähe von Wels. Adr. in der Administration d. B. 66843

Gut, neu, modern eingerichtete Mühle konjunkturell, sehr guten Kundendienst, ist wegen Todesfall unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Mühle ist bei einer Hauptstraße sowohl bei der Bahnstation sehr günstig gelegen. Nähe von Wels. Adr. in der Administration d. B. 66843

Gut, neu, modern eingerichtete Mühle konjunkturell, sehr guten Kundendienst, ist wegen Todesfall unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Mühle ist bei einer Hauptstraße sowohl bei der Bahnstation sehr günstig gelegen. Nähe von Wels. Adr. in der Administration d. B. 66843

Gut, neu, modern eingerichtete Mühle konjunkturell, sehr guten Kundendienst, ist wegen Todesfall unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Mühle ist bei einer Hauptstraße sowohl bei der Bahnstation sehr günstig gelegen. Nähe von Wels. Adr. in der Administration d. B. 66843

Gut, neu, modern eingerichtete Mühle konjunkturell, sehr guten Kundendienst, ist wegen Todesfall unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Mühle ist bei einer Hauptstraße sowohl bei der Bahnstation sehr günstig gelegen. Nähe von Wels. Adr. in der Administration d. B. 66843

Wirtshaus mit Jahresgegnissen sucht Posten zu älterem Herrn. Marie Weber, per Adr. Naith Wagner, Ring, Elstnerstr. 28. 15693

Mädchen welches lohnend sein, sucht Posten; nimmt auch Nebenlohn. Ring, Honauerstraße 15, Markt rechts. 15716

Jüngere, perfekte Köchin sucht ebentüchtige Stelle. Gefällige Zuschriften erbeten unter „M. G.“ Hauptpostlagend Wels. Nur gegen Gehalt. 79073

Köchin sucht Posten zu zwei Personen oder zu einem Herrn als Wirtshauskammerfrau. Adresse i. d. Administration d. B. 79343

Nettes Mädchen sucht Ausschüßposten oder irgendeine Arbeit. Gumboldstr. Nr. 5. 79403

Unterricht.
Anmeldungen zum Sparfaktorskurs für Sparfaktoren und ähnliche Kaufm. Berufe, der Ende September beginnt, werden schon jetzt angenommen. Perfekte Erlernung der einfachen, doppelten u. amerikanischen Buchführung, Schulprüfung vor eigener Prüfungskommission. Wähler alle gut qualifizierten Schüler untergebracht. Auskunft kostenlos. Otto Dreunbauer, Sparfaktorkurs, Ring, Ringstraße 23. 15824

Im Mädienerunterricht nach besser Methode und Vorkursunterricht empfiehlt sich tauglich geprüfte, erfahrene Lehrerin. Bedeutend ermäßigte Preise während der Ferien. Adr. in der Adm. d. B. 15685

Gymnasialmaturant erteilt Vor- und Nachhilfunterricht aus Latein und Mathematik. Honorar 1 K. Mehrere Zinsen über zur Verfügung. Anträge erbeten unter „M. G.“ postlagend Urfaß. 15692

Zu verkaufen.
Straßenanhaus mit Oekonomie, 15 Joch Ader und Viehweide, Nebengebäude, Salon, Geflügelställe, Keller, alle Baumaterialien, sehr schön gelegen, sechs Kinder, zwei Pferde, ganze Beschaffung, Preis 42.000 K. Gasthaus mit kleiner Oekonomie, 5 Minuten von einem großen Markt, Preis 34.000 K. Familienhaus, Hofpartie, 1. Stock, schöner Garten, im Laufe aller Komfort, Terrasse, Preis 36.000 K.

Familienhaus bei Ring, villigartig gebaut, Veranda, Terrasse, alles modern ausgestattet. Preis 23.000 K. Kostenlose Auskunft Neuland-Verkehrsbureau Püringer, Ring, Graben 9. 15698

Gut, neu, modern eingerichtete Mühle konjunkturell, sehr guten Kundendienst, ist wegen Todesfall unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Mühle ist bei einer Hauptstraße sowohl bei der Bahnstation sehr günstig gelegen. Nähe von Wels. Adr. in der Administration d. B. 66843

Gut, neu, modern eingerichtete Mühle konjunkturell, sehr guten Kundendienst, ist wegen Todesfall unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Mühle ist bei einer Hauptstraße sowohl bei der Bahnstation sehr günstig gelegen. Nähe von Wels. Adr. in der Administration d. B. 66843

Gut, neu, modern eingerichtete Mühle konjunkturell, sehr guten Kundendienst, ist wegen Todesfall unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Mühle ist bei einer Hauptstraße sowohl bei der Bahnstation sehr günstig gelegen. Nähe von Wels. Adr. in der Administration d. B. 66843

Gut, neu, modern eingerichtete Mühle konjunkturell, sehr guten Kundendienst, ist wegen Todesfall unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Mühle ist bei einer Hauptstraße sowohl bei der Bahnstation sehr günstig gelegen. Nähe von Wels. Adr. in der Administration d. B. 66843

Gut, neu, modern eingerichtete Mühle konjunkturell, sehr guten Kundendienst, ist wegen Todesfall unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Mühle ist bei einer Hauptstraße sowohl bei der Bahnstation sehr günstig gelegen. Nähe von Wels. Adr. in der Administration d. B. 66843

Gut, neu, modern eingerichtete Mühle konjunkturell, sehr guten Kundendienst, ist wegen Todesfall unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Mühle ist bei einer Hauptstraße sowohl bei der Bahnstation sehr günstig gelegen. Nähe von Wels. Adr. in der Administration d. B. 66843

Gut, neu, modern eingerichtete Mühle konjunkturell, sehr guten Kundendienst, ist wegen Todesfall unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Mühle ist bei einer Hauptstraße sowohl bei der Bahnstation sehr günstig gelegen. Nähe von Wels. Adr. in der Administration d. B. 66843

Gut, neu, modern eingerichtete Mühle konjunkturell, sehr guten Kundendienst, ist wegen Todesfall unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Mühle ist bei einer Hauptstraße sowohl bei der Bahnstation sehr günstig gelegen. Nähe von Wels. Adr. in der Administration d. B. 66843

Gut, neu, modern eingerichtete Mühle konjunkturell, sehr guten Kundendienst, ist wegen Todesfall unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Mühle ist bei

Verkäufer und Käufer von Realitäten und Geschäften jeder Art... raschen Erfolg... Realitäten-Börse

Realitäten-Verkehrsbureau im Kronlande Salzburg, eingeführtes Geschäft, mit einem Stock von verkäuflichen Besitzen in Werte von ca. 2 Millionen wird sehr billig verkauft.

Gelegenheitskauf. Zinshaus mit Selderei in Salzburg vorzügliches Geschäft, mit einer Tageslösung von K 3000 - wird umstände halber um den billigen Preis von K 52.000 - abgegeben.

Hunde als Zugtiere! wolle man in der heißen Jahreszeit öfter tränken! Oberösterreichischer Tierschutz- und Hundezuchtverein, Linz.

Kränze frischen Blumen versendet 3534 Gamauf, Gartenbaubetrieb, Klosterstraße 3. Man spart Kosten, Zeit und Arbeit durch Benutzung unserer Annoncen-Expedition...



MANNES-UNGLÜCK! Manch glücklicher, gesunder Mann mit großen, fähigen Anlagen und weicherer Aussicht auf Erfolg ist jah nachgebrochen durch unglückliche Umstände...

„Im Kleinen Anzeiger“ können Annoncen mit und ohne Adresse erscheinen und wird Auskunft in unserer Administration und wird Auskunft in jedem Besonderen unentgeltlich mündlich oder gegen Entsendung des Rückporto brieflich erteilt.

Kleiner Anzeiger. Preis: Jedes Wort 4 Heller für jede Einschaltung, fortgesetzte Worte werden als 2 Worte gerechnet.

Zu verkaufen. Bierdräger Kinderwagen, Zwei neue Doppelfalten, Zwei neue Doppelbetten, Zwei neue Doppelbetten, Zwei neue Doppelbetten...

Maragon, beste Ad Bronze in allen Farben, als Gold, Silber, etc., ist das vorzüglichste Präparat zum Vergolden oder Bronzeieren aller denkbaren Gegenstände...

Baupolier + Dankfagung. energisch und tüchtig, vollkommen verlässlich, wird für per sofort gesucht.

Geschäfts-Kuverte in allen Preislagen und Größen liefert Bachdrucker J. Wimmer in Linz.

Sunger, intelligenter Kaufmann 17 Jahre alt, sucht Stellung in einem hiesigen Bureau.

Zu kaufen gesucht. Künftige Käufe! Gold, Silber, Juwelen, Johann Finnerer, Juwelier, Landstraße Nr. 33.

Trauerhüte in größter Auswahl, M. Wasmann, Landstraße 50. Alles Zinngeschirr empfangt in großer Auswahl...

Für Mädchenstiefel klein und fein kann nur Erdal das Beste sein. Wer 12 verschiedene Erdal-ABC-Anzeigen auskneidet und gesammelt einsendet, erhält einen ganzen Satz von 25 Erdal-ABC-Kunstfiguren...

Allgem. Verkehr. Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchen, Polstermöbel und sämtliche Einrichtungen...

Verschiedenes. Gefund für ein hiesiges Zinshaus ein Ablöser für eine Hypothek nach 1. Sparleisung von K 28.000 - mit K 16.800 - Vermittelt honoriert. Anträge an Ossiwein & Vogler W. G., Zinsbrunn unter „W. R. 488“ 15510

!! Saison-Reduzierungs-Verkauf !!

Kleiderhaus „zum Matrosen“

Schmidtorstraße 7 LINZ Schmidtorstraße 7

Bis 25. Juli verlängert.

Niemand versäume diese äußerst günstige Gelegenheit! Die streng festen Preise sind bis 20% ersichtlich reduziert.
!! Verkauf nur gegen Barzahlung !! **!! Besonders vorteilhaft für Wiederverkäufer !!**

Staubfreie reine desinfizierte Fußböden :: nur durch :: **Dr. Zimmers**

Diffundol-Fußbodencreme.

Siderosthen-Lubrose-Werke Dr. Zimmer & Co.

Wien, I., Franz Josefkai 5. • Prag, II., Jungmannstraße 29.
 Provisionsvertreter überall gesucht.

Jos. Haslinger, Linz a. D.

Telephon Nr. 1087/VI. **Möbelfabrik** Schützenstraße Nr. 6.

für die bürgerliche Wohnung wie für die vornehmste Luxus-Einrichtung.

Besichtigung meines Lagers sowie die Anfertigung von Zeichnungen ohne Verbindlichkeit.

PATENTE

Bevor man sich mit ausländischen Patentverwertungs-Gesellschaften einläßt, verlange man Aufklärung und Belehrung von Ingenieur **M. Gelbhaus**, beedeter Patentanwalt, Wien, VI., Mariahilferstraße Nr. 37.



Mechaniker

J. Eineigls Nachf. K. Schlessinger
 Linz, Spittelwiese 15
 Telephon Nr. 974/VI.

Brillen und Zwicker
 nach jeder ärztlichen Vorschrift.

Alle Reparaturen
 und in das Fach einschlagende Arbeiten werden in eigener Werkstätte mit elektrischem Betrieb ausgeführt.

Ausschreibung.

Beim **Magistrate der Landeshauptstadt Linz** gelangt die

Stelle eines Baudirektors

mit den Bezügen der VII. Rangklasse der Staatsbeamten, d. s. 4800 K Gehalt, drei nach je vier Jahren fällig werdende Zulagen von je 600 K und 1288 K Aktivitätszulage jährlich zur Besetzung.

Die Bestellung ist zunächst eine vorläufige und wird nach einjähriger, vollkommen befriedigender Dienstleistung eine dauernde nach den Bestimmungen der Dienstpragmatik für die Magistratsbeamten.

Als Bewerber kommen nur Deutsche in Betracht, welche an einer technischen Hochschule des Inlandes die Staatsprüfungen mit gutem Erfolge abgelegt oder das technische Doktorat erworben haben oder eine an einer ausländischen Hochschule erlangte gleichwertige Ausbildung nachweisen. Bewerber, die ausländische Staatsbürger sind, sind verpflichtet, bei endgültiger Aufnahme die österreichische Staatsbürgerschaft zu erwerben.

Unter gleichen Umständen wird jener Bewerber bevorzugt, der bereits über Erfahrungen auf städtebaulichem Gebiete verfügt.

Die Gesuche mit den Nachweisen des Alters, der Zuständigkeit, der Gesundheit, der wissenschaftlichen Befähigung sind unter Angabe des Familienstandes und unter Anschluß einer Photographie und einer Lebensbeschreibung bis 1. Oktober 1914 beim Magistrats-Präsidium einzubringen.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:
Leop. Wessely.

Linz, am 14. Juli 1914.

Steierm. Landeskuranstalt

allbek. radiumbühnlige Akrotherme von 37° C. Thermal-, Jod-, Sonnen- und elekt. Bäder, nongobaste, eleg. Separatbäder, vornehme Ruherräume, Thermal-Druckbäder, Trinkquelle. Vorzügliche Heilerfolge bei Frauen-,

Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus

Bad Neuhaus bei **CIHL.**
 Post- und Telegraphenamt, elektrische Beleuchtung, Wasserleitung, herrlicher Park. Mäßige Preise.
 Autoomnibus CIHL-Bad Neuhaus.
 Saison vom 10. Mai bis Oktober.
 Auskünfte und Prospekte kostenlos durch das Rentamt.

HOTEL

im weltberühmten Wallfahrtsorte **Mariazell**, vorzügliches, feines Geschäft, in bester Lage, wird preiswert verkauft oder gegen kleineres Wiener Zinshaus vertauscht.
 Anfragen nur von Selbstreflektanten wollen an Baumeister **H. Naaff, Salzburg**, gerichtet werden.

Im Konkurse des Kaufmannes **Josef Fiezing**, Hofberg Nr. 7, soll das

ganze Warenlager

bestehend aus **Pfandlerwaren**, event. in Bausch und Bogen zum Verkauf gelangen.

Reflektanten werden eingeladen, von der Konkursinventur in der Kanzlei des Masseverwalters **Dr. Karl Benrie, Landstraße Nr. 9**, Einsicht zu nehmen und ihre Offerte zu stellen.
 Linz, am 11. Juli 1914.
 Die Masseverwaltung.

Erste oberösterreichische Autogen-Werkstätte
Rudolf Lelaut in Urfahr

empfeht sich zur
Ausführung aller Arten autogener Schweißungen sämtlicher Metalle
 in und außer dem Hause.
Prompte und billigste Bedienung.

Gasthof in Linz zu verpachten.

Ges. schriftliche Anträge unter „Gasthof Linz 1914“ an die Administration d. ZL.

Pflegt eure Füße!

Kein Schwitzen der Füße und kein widerwärtiger Geruch des Schweißes mehr!!
 Das kosmetische Präparat

70h „Panax-Pasta“ 70h

verhindert das Schwitzen und ermöglicht ein bequemes Gehen. Zu erhalten in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien. Mit bestem Erfolge bei der k. u. k. österr.-ungar. Armee und der Gendarmerie eingeführt. — Versand in alle Weltteile!

Fabrik kosmetischer und diätetischer Präparate
 Wien, XIV., **Fr. Vitek & Co.** Wassergasse 19.

Tüchtiger Verkäufer

19 Jahre alt (Schleier), der Spezerei- und Delikatessen-Branche sucht Posten in Linz oder Umgebung (nur Stadt). Gefällige Zuschriften erbeten unter „H. A. 10“ an die Adm. d. Bl.

Tüchtigen Provisions-Vertreter

sucht leistungsfähige Fabrik landwirtschaftl. Maschinen, Motoren und Ziegelei-Maschinen. Offerte sub „Maschinenfabrik Nr. 8423“ an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Wien, I., Sellenstraße 2.**

Pilsner Kaiserquell :: Triumph-Doppelmalzbier
 Münchner Paulanerbräu :: Erstes Kulmbacher.